



1834 – 1984

150 Jahre
MÄNNERGESANGSVEREIN
GMÜND IN KÄRNTEN

Motto:

*Freies Wort und deutscher Sang
tön' das Liesertal entlang*

**150 JAHRE
MÄNNERGESANGSVEREIN
GMÜND IN KÄRNTEN**

1. bis 3. Juni 1984

FESTSCHRIFT

Herausgeber: Männergesangsverein Gmünd in Kärnten
Titelbild: Dipl. Ing. B. F. M. Pichler (Ehrenobmann des MGV-Gmünd)
Herstellung: Samson-Druck, 5582 St. Michael/Lg.

Geleitwort für die Festschrift

Der älteste Gesangverein Kärntens, der Männergesangverein 1834 Gmünd, begeht heuer das Jubiläum seines 150-jährigen Bestandes. Diese Gemeinschaft, der es Verpflichtung ist, übernommenes Erbe weiterzutragen, umfaßt Landsleute aller Bevölkerungsschichten, die eng durch das feste Band der Heimatliebe verbunden sind. Echte Tradition bestimmt das vielgestaltige Vereinsleben dieses Kärntner Chores, der auch innerhalb der örtlichen Gemeinschaft den Alltag und das harmonische Miteinander der Bevölkerung bestimmt. Als Landeshauptmann von Kärnten begrüße ich das Wirken dieses Vereines, der sich so erfolgreich um die Traditionspflege bemüht und damit auch wertvolle Beiträge zur Erhaltung des alten Liedgutes leistet. Mit meiner herzlichen Gratulation zum Jubiläum verbinde ich meine persönlichen Erfolgswünsche für die künftige Arbeit im Dienste des Kärntner Liedes.

*Leopold Wagner
Landeshauptmann von Kärnten*

Dem MGV Gmünd zum 150-jährigen Bestand!

Es war vielleicht kein Zufall, wenn sich gerade hier im kleinen Tauernstädtchen Gmünd zum erstenmal in Kärnten Menschen aus Lust zum Singen zu einem Chor zusammengeschlossen haben, denn für die Fee aus dem nahen Gößgraben, die den Kärntnern der Sage nach das Singen beigebracht hat, könnte Gmünd wirklich die erste Station gewesen sein.

Sicher ist es ein Beweis für die lebendige Kraft des Liedes, für die wir Kärntner besonders empfänglich sind, wenn der MGV Gmünd über diesen langen Zeitraum hinweg seine Stellung als aktiver Kulturträger zu bewahren vermochte. Auch den jeweiligen Männern an der Spitze des Chores ist dies zu verdanken, vor allem aber den Sängern mit ihrem Idealismus und ihrer Treue zum Verein.

Besonders hervorgehoben seien die großen historischen Verdienste des Chores durch seine Mitwirkung bei der Gründung des Kärntner Sängerbundes im Jahre 1864, weiters auch bei dessen endgültiger Festigung im Jahre 1882. Schon damals ist der Chor für den Geist der Sängerkameradschaft über den Vereinsrahmen hinaus eingetreten.

Wenn der MGV Gmünd nun seinen 150. Geburtstag feiert, so ist dies nicht nur für den Chor, sondern auch für die übrigen Sänger des Lieser- und Maltatales und des ganzen Kärntner Oberlandes ein bedeutsames und denkwürdiges Ereignis, darüber hinaus auch für die gesamte Sängerschaft Kärntens. Es ist mir daher eine große Ehre und Freude, dem MGV Gmünd als unserem mit Abstand ältesten Chor zu diesem großen Jubiläum namens des Kärntner Sängerbundes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und zugleich auch für das bisherige Wirken zu danken, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Möge der Chor bei diesem großen Jubiläumsfest neue Kraft für die kommenden Jahre und Jahrzehnte schöpfen, um auch weiterhin ein Hort des Gesanges zu bleiben.

*Hans Szeider
Bundesobmann des
Kärntner Sängerbundes*

150 Jahre Männergesangsverein Gmünd

Das Jubiläum des 150-jährigen Bestehens, das der Männergesangsverein 1834 Gmünd im Jahre 1984 feiert, wird vom Sängergau „Kärntner Oberland“ auch dahingehend gewürdigt, daß die Ausrichtung und Durchführung des Gausingens 1984 dem jubelnden Verein übertragen wurde.

Ich bin überzeugt, daß sich das Gausingen in Gmünd würdig an die vorangegangenen Veranstaltungen in Millstatt, Spittal und Seeboden anschließt, ein Gradmesser unseres kulturellen Schaffens und für uns alle, Mitwirkende und Zuhörer, ein Erlebnis bedeuten wird.

Der MGV Gmünd, der älteste Chor Kärntens, war durch 150 Jahre die Basis für eine Musikaarbeit über Generationen. Namhafte Persönlichkeiten der Stadt Gmünd und des Kärntner Oberlandes waren Funktionäre und Mitglieder dieses Traditionsvereines.

Vom Lied der Heimat ausgehend, fanden die Gmünder Sänger den Weg zum Volkslied und zur gehobenen Chorliteratur.

Das Jubiläum wird dem Verein sicherlich Auftrag sein, auch in Hinkunft in musikalischer und organisatorischer Hinsicht alles zu tun, um das Ansehen weiterhin zu stärken und dem Chorgesang neue Freunde zu gewinnen. In diesem Sinne gratuliere ich namens aller Sängerinnen und Sänger unseres Sängergaues dem MGV 1834 Gmünd zum Bestandsfest und wünsche ihm eine gedeihliche Weiterarbeit in den kommenden Jahren.

Oswald Brandner
Gauobmann

Ein Willkommen den Sängerinnen, Sängern, Gästen und Gemeindebürgern!

Mit Stolz kann der Männergesangsverein 1834 auf seinen 150-jährigen Bestand zurückblicken. Im Namen der Stadtgemeinde Gmünd heiße ich alle Sängerinnen, Sänger, Gäste und Gemeindebürger herzlich willkommen. Das mittelalterliche Tauernstädtchen Gmünd, das schon 1252 urkundlich zum ersten Mal genannt wurde und seit 1346 das Stadtrecht besitzt, liegt an der Mündung des Lieser- und Maltaflusses. Das Gemeindegebiet umfaßt 31,6 km² und zählt 2.600 Einwohner. Die gut erhaltene Ringmauer mit den vier Stadttoren, der Stadtturm, die Burgruine, die geteilte Kirche, der mittelalterlich erhaltene Hauptplatz und andere Gedenkstätten erinnern an längst vergangene Zeiten. Sie alle geben unserer Stadt das Gepräge. Die Zeit ist jedoch nicht stehen geblieben. Trotz des mittelalterlichen Charakters verfügt Gmünd neben den gastfreundlichen Menschen über gepflegte, gut geführte Beherbergungs- und Gastbetriebe sowie sonstige Einkehrstätten.

Die Stadt Gmünd freut sich über das rege und vielfältige Vereinsleben, insbesondere aber über die Erfolge und umfangreiche Tätigkeit des ältesten Männergesangsvereines Kärntens. Als besondere Wertschätzung des 150-jährigen Bestandes gilt das diesjährige Gausingen. Daß auch in Zukunft Schwung und Lebendigkeit in der Gemeinschaft der Sänger, zur Freude und Besinnlichkeit der Menschen, herrschen möge, heiße ich alle herzlich willkommen, wünsche dem MGV 1834 einen erfolgreichen Verlauf des Jubiläums und Ihnen, meine verehrten Sänger, ein frohes Fest. Möge Ihnen diese Veranstaltung als schönes Erlebnis in guter Erinnerung bleiben.

*Fritz Neuschitzer
Bürgermeister*

Vater Hödl!

Vor hundertfünfzig Jahren, stellt die Geschichte vor,
ward uns ein Kind geboren, im Haus am Ober'n Tor.
Dort, wo das Schloß herniedergrüßt,
So berichtet der Chronist:
Ein Wunderkind, ganz ohnegleichen,
Gab bald ein kräftig' Lebenszeichen
In uns'rer Tauernstadt allhier
Im Jahre achzehndreißigvier.

Sein Vater und zugleich der „Gödl“
So steht's geschrieben – war Ignaz Hödl.
Aus dem schönen Drautal kam er,
Seines Zeichens Gutsbeamter
Bei den Grafen von Lodron.
Stark in Wort und weich im Ton,
Im Haus am Hauptplatz zwanzigsieben,
Steht in Marmor es geschrieben:

Ein Zeugnis stolzer Vaterschaft,
Weil er in seiner Schaffenskraft
Nach Höherem gesucht, gestrebt
Und nur für „sein Kind“ gelebt.
Zielbewußt und ausgewogen
Hat er „den Jungen“ großgezogen.
Es ist unser Geburtstagskind:
Der Männergesang im Städtchen Gmünd.

Nach langen, wechselvollen Jahren,
In Frieden, Kriegen und Gefahren,
Im Auf und Ab im Leben des Verein's
Zum Jubiläum seines Sein's:
Ignaz Hödl zum Gedächtnis
Folgen treu wir dem Vermächtnis
Hell soll es durch die Täler klingen,
Wenn rein und froh wir weitersingen.

Verfaßt von Dir. Hans Müller

Aus der handschriftlichen Chronik von Josef Gussenbauer

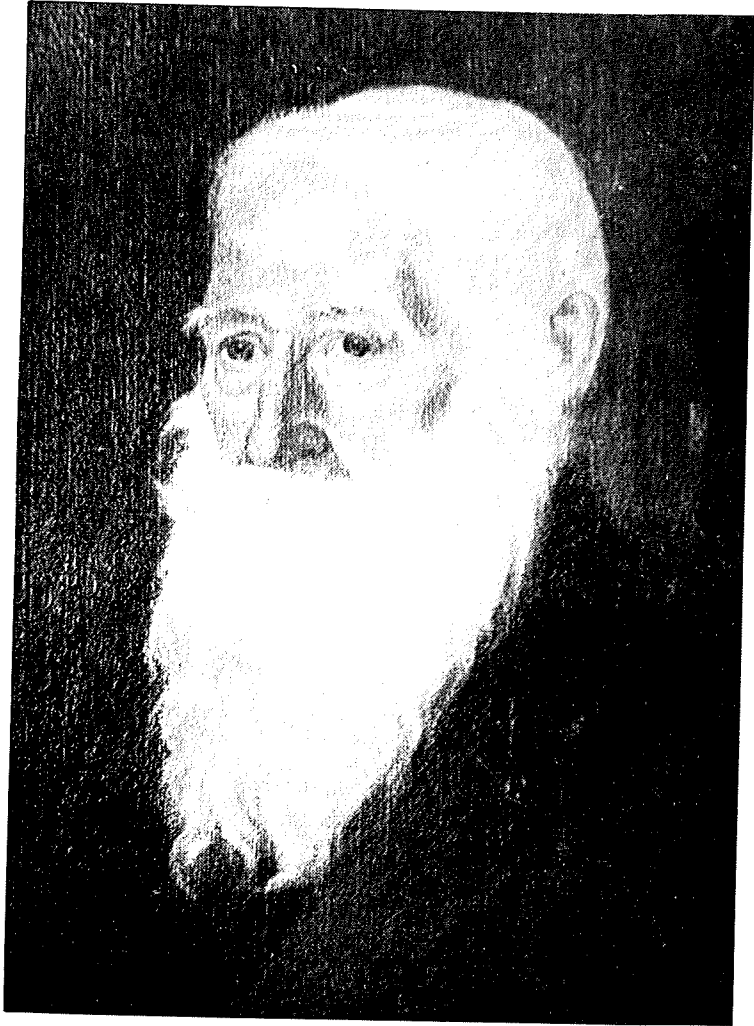
Sängerfahrt nach Klagenfurt anlässlich der Gründung des
Kärntner Sängerbundes 1864

Es kam das Jahr 1864 und mit diesem für mich wenigstens eines der schönsten. Was die Sangeskunst anbelangt, wohl das schönste, was ich bis dato erlebt habe. Es ging vom Mutterverein Klagenfurt die Einladung aus, ein großes Sängerfest dort abzuhalten und zugleich den Sängerbund zu bilden. Es sollen nicht nur alle Kärntnerischen Gesangsvereine, die sich an der Zahl schon vermehrt haben, sich dabei einfinden, sondern Steiermark, Österreichisch-Böhmen, Schlesien, Küstenland, Tirol. An alle diese Länder soll die Einladung ergehen, bei diesem großen Feste teilzunehmen. Der Mutterverein von Klagenfurt setzte sich mit dem weltberühmten Männergesangsverein von Wien in Verbindung und er bekam seine Zusage, daß er sich dabei beteiligen wird, und man stellte den Antrag, er möchte bestimmen, welche Gesamtchöre wir singen werden. Leider wollte sich uns von unserem Verein niemand herbeilassen nach Klagenfurt zu gehen, wegen der zu großen Kosten. Kassa hatten wir keine und zur monatlichen Einzahlung eines bestimmten Betrages in einen Reisefond war es zu spät. So mußte eine Gesamtfahrt unterbleiben. Wir bekamen zwar die Noten für den Gesamtchor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven und „Prinz Eugenius“ (? Prinz frei Genius) etc. Es wären wohl Männer dagewesen, die eine solche Reise ganz leicht hätten machen können, denen die paar Gulden weniger getan hätten als manchem anderen, aber unser Herrgott hat ganz verschiedene Kostgänger. Es gibt Herren, wenn bei ihnen in gewisser pekuniärer Hinsicht nicht ihr Vorteil heraussehst, tun sie nichts. Darum hat man nicht lang ums Mitfahren zu diesem Sängerfest gebettelt. Wenn Ihr Euch einen so schönen, erhabenen Genuß nicht vergönnt, so tut es Ihr Euch selbst!

Anlässlich des Jubiläumsjahres wollen wir die Sänger
der älteren Generation nicht vergessen.
Ihnen haben wir für Ihre wertvolle Mitarbeit und
die jahrzehntelange Treue zu unserem Verein
den besten Dank auszusprechen.

In herzlicher Verbundenheit grüßen wir die Herren

Matthias Egger
Gottfried Egger
Karl Moser
Alois Meißnitzer
Karl Lackerbauer
Stefan Brodinger
Hermann Striedinger
Gottlieb Gigler
Jakob Wassertheurer
Hans Koch
und
Ernst Bacher



Josef Gussenbauer
Graf Lodronischer Obergärtner
Chronist, Chormeister und Archivar des MGV Gmünd

Aus der Chronik des Männergesangsvereines Gmünd

Der MGV Gmünd verdankt einen Großteil der chronologischen Aufzeichnungen seiner Vereinsgeschichte dem am 20. Feber 1913 im Alter von 87 Jahren verstorbenen gräfllich Lodron'schen Obergärtner Josef Gussenbauer. Er war viele Jahrzehnte hindurch der getreue Eckart des Vereines.

Die erste gedruckte Vereinschronik befindet sich in der Festschrift, die im Jahre 1964 anlässlich des 130-jährigen Vereinsjubiläums herausgegeben wurde. Ihr Verfasser ist Herr Karl Lax, der unvergeßliche Heimatforscher und Träger des ersten Ehrenringes der Stadt Gmünd. Herr Lax stützt sich für die ersten fünf Jahrzehnte der Vereinsgeschichte auf die handschriftlichen Aufzeichnungen Gussenbauers, aus welchen nachstehend auch auszugsweise zitiert wird.

Es war im Jahre 1834, als der damalige Administrator Josef Lax Herrn Ignaz Hödl zur Ausarbeitung des Katasters bei der gräfl. Lodron'schen Herrschaft in Gmünd anstellte. Hödl, der vorher als Bezirkskommissar beim Fürst Rosenberg'schen Bezirksgericht in Greifenburg tätig war, hatte in Gmünd „als guter Sänger und Musiker schon einen guten Ruf“. Man wußte, daß er den Kirchenchor und den Musikverein von Greifenburg auf eine achtenswerte Stufe gebracht hatte.

Schon in seiner frühesten Jugend hatte Hödl von seinem Vater, der in Maria Saal als Lehrer und Chordirektor wirkte, Unterricht in Musik und Gesang erhalten. Während seiner Gymnasialzeit in Klagenfurt erfuhr er eine weitere musikalische Ausbildung. Seine Studien setzte er in Graz fort und dort wurde er sehr bald „als der schönste und beste Tenor“ erkannt. Das Gesangsquartett, das er in dieser Stadt gründete, erregte allgemeines Aufsehen und wenn diese vier Herren bei verschiedenen Gelegenheiten ihre „Standerln loßließen“, zogen ihnen hunderte von Menschen nach. In einem Waldhornquartett spielte unser Hödl ebenfalls mit – und eine solche Musikgruppe gehörte damals zu den großen Seltenheiten! Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die Viola ein „seiniges Lieblingsinstrument“ war.

Nach seiner Übersiedlung in unser Städtchen war es für Hödl wohl selbstverständlich, daß er auch hier „Frau Musika“ huldigen mußte. Als herrschaftlicher Beamter wohnte er im Hause Nr. 27 am Hauptplatz nächst dem Oberen Stadttor. Dorthin lud er die sangesfreudigen Herren von Gmünd ein, um den Gesang zu üben. Die Stimmen wurden mit einer Violine „eingepackt“. Die Wiege des ältesten Gesangsvereines Kärntens stand somit in dem eben genannten Haus!

Ignaz Hödl hatte aus Graz verschiedene Chöre und Lieder mitgebracht. Die ersten öffentlichen Aufführungen des jungen Vereines bestanden darin, daß man an Namenstagen „gewisser Autoritäten“ Ständchen darbrachte. Das erste dieser Art war zu Lorenzi 1834 (10. August) beim damaligen Stadtpfarrer

Lorenz Welwich. Eine besondere Gepflogenheit war es auch, dem Güter- und Werksdirektor Josef Lax alljährlich bis zu seinem Tode im Jahre 1849 durch ein Josefiständchen Dank und Anerkennung zu zollen.

Im Sommer 1835 hatte Graf Constantin, der Majoratsherr des Lodron'schen Fideikommisses, das erste Mal seine Gemahlin aus Wien zur Sommerfrische mitgebracht. Bei der Ankunft der hohen Herrschaften brachte man ihnen ein solennes (feierliches) Ständchen mit Gesang und Musik. Der Hauptchor mit einem Tenorsolo bezog sich im Text auf die gräfliche Familie.

Im Jahre 1841 erhielt der junge Verein erfreulichen Zuwachs: Die Herren Nikolaus Rabitsch und Friedrich Haderer kamen als Stadtpfarrkapläne nach Gmünd. Rabitsch besaß eine hervorragende Baßstimme und verstand die Generalbaßlehre; Haderer hatte einen schönen Bariton, außerdem war er Pianist. Auf Anregung von Rabitsch wurde am Namenstag des Kaisers Ferdinand zugunsten der Stadtarmen ein Konzert veranstaltet, an dem auch Frau Gaßner, die Gemahlin des herrschaftlichen Pflegers, und deren Schwester mitwirkten. Beide Damen waren hervorragende Pianistinnen. Zur „Produktion“ stellte Frau Gaßner sogar ihren eigenen Flügel zur Verfügung. Dieses Konzert im überfüllten Saal des Gasthofes Glanzer (heute Nußbaumer) war für Gmünd etwas „Neues, nie Dagewesenes“. Besonders taten sich Ignaz Hödl mit seinem glockenreinen Tenor und Nikolaus Rabitsch mit seinem kräftigen Baß hervor. Es soll hier auch erwähnt werden, daß damals wegen der strengen Zensurbestimmungen im Vormärz (also in der Zeit vor 1848) für die Abhaltung eines Konzertes sogar eine gerichtliche Bewilligung eingeholt werden mußte. Auf dem Anschlagzettel, der zum Konzert einlud, stand denn auch: „Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung . . .“

Ein größeres Konzert fand auch im Jahre 1842 im „dazumal ersten und schönen Saal zur Post“ statt. Den gesanglichen und musikalischen Vorträgen wurde eine besondere Auszeichnung zuteil: Graf Constantin Lodron-Laterano wohnte mit den Grafen Traun und Schomodin der Aufführung bei. Letztere befanden sich gerade auf einer Reise von Wien nach Paris. Die hohen Herren sprachen sich sehr lobend über die gebotenen Leistungen aus; sie hielten aus, „bis der letzte Geigenton verklungen und die letzten Gesangsvorträge verhallt waren“.

In regelmäßigen Abständen folgten weitere Konzerte, deren Reinertrag stets für wohlthätige Zwecke bestimmt war. Aus heutiger Sicht mögen diese Veranstaltungen recht unbedeutend erscheinen, es ist aber zu bedenken, daß die Aktivitäten in gesanglicher und musikalischer Hinsicht die damalige Monotonie des Alltages einer vorwiegend ländlichen Bevölkerung durchbrachen. Diese Darbietungen vermittelten über die reine Unterhaltung hinaus ja auch recht beachtliche kulturelle Werte.

Für die Jahre 1843 bis 1847 fehlen die Aufzeichnungen, weil Gussenbauer zur weiteren Ausbildung im Gartenbau in Niederösterreich weilte. Nach seiner Rückkehr konnte er mit großer Genugtuung feststellen, daß während seiner Abwesenheit Gesang und Musik eifrig gepflegt wurden. Besonders erfreulich

war die Gründung eines Streichquartettes unter Leitung des Stadtpfarrkaplans Anton Beer, der seine musikalische Ausbildung am Mozarteum in Salzburg erhalten hatte. Beachtliche Fortschritte erreichte man in dieser Zeit auch auf gesanglichem Gebiet. Kaplan Beer, selbst ein hervorragender Tenor, leitete auch den Verein. Bürger, Beamte und „Burschen, die sich zu benehmen wußten“, trafen sich in „schönster Harmonie“ bei den Gesangsproben im Schulhaus in der Kirchgasse Nr. 42 (heute Mesnerhaus). Der ausgezeichnete Chorleiter und die guten Stimmen schufen die Voraussetzung dafür, daß der Gesang „nicht auf einem brachen Acker“, sondern „auf einem gut gedüngten Feld“ gepflanzt wurde. U. a. sang man Chöre von Kreutzer, Mendelsohn, Weber und Mozart.

Neben den bereits seit Jahren üblichen Namenstags-Ständchen wurde auch bei hohen kirchlichen Festen in der Stadtpfarrkirche gesungen. Bei Beerdigungen „von besseren Leuten“ kamen Trauerchöre zum Vortrag. Der alljährliche Empfang der Lodron'schen Herrschaft war im Sommer 1847 besonders feierlich. Bei der abendlichen Serenade beleuchtete man den Ort, die Bürgergarde rückte aus, gesangliche und musikalische Darbietungen wechselten einander ab. Das Streichquartett fand allgemeine Bewunderung und „ein solches wird Gmünd nie mehr erhalten“, schreibt Gussenbauer.

Nachdem zum Leidwesen aller Sänger Kaplan Beer versetzt worden war, übernahm im Revolutionsjahr 1848 Herr Josef Moser, vlg. Kittler, die Leitung des Vereines. Eine seiner ersten Aufgaben war es, dem am 18. September d. J. im 53. Lebensjahre verstorbenen Stadtlehrer und Organisten Vinzenz Schwarz ein würdiges Begräbnis zu gestalten. Diesem unvergessenen Lehrer und Musiker verdanken wir die Erhaltung des Gmünder Hirtenspieles. Von 1835 bis zu seinem Tode war er Leiter dieser Spiele und in dieser Zeit setzte er die Originallieder in Noten.

Nach seinem Tod gab es um die nun frei gewordene Lehrer-, Mesner- und Organistenstelle viele Bewerber. Die Stelle erhielt schließlich Ignaz Stiegler, der Neffe des Verstorbenen. Durch die Gönnerschaft des Kardinal-Erzbischofs Fürst Schwarzenberg genoß er in Salzburg eine hervorragende musikalische Ausbildung, die er dann auch unserem Verein zur Verfügung stellte. Besondere Verdienste erwarb er sich vor allem als Leiter des Gmünder Hirtenspieles, das von 1848 bis 1893 regelmäßig in Abständen von 3 bis 5 Jahren aufgeführt wurde.

Mit wechselndem Erfolg bemühten sich Josef Moser und Ignaz Stiegler, den Verein auf eine neue Höhe zu bringen. Offertorien, Messen, Lieder sowie Männer- und Trauerchöre wurden einstudiert.

Die ersten Kärntner Lieder – so wird uns berichtet – erlernten die Gmünder in Baldramsdorf. Anlässlich eines Sängerausfluges zum Pfarrer Gasser brachte der „liebenwürdige Gesellschafter“ Ritter von Leobenegg diese Lieder zu Gehör.

Zu dieser Zeit erregten die Gmünder Sänger auch einmal „eine große Sensation“ in Spittal. Beim Begräbnis des Steueramtskontrollors Gruschitz, der

vorher viele Jahre in Gmünd gewirkt hatte, brachten unsere Sänger einige Trauerchöre zum Vortrag. Nach der Beerdigung meinten mehrere Spittaler: „Wenn wir nur die Lieder hätten, wir würden wohl auch singen,“ und wahrscheinlich war dieses Ereignis der direkte Anlaß zur späteren Gründung des MGv Spittal 1861.

Bis zum Jahre 1862 wurden die Gesangsproben in der Volksschule in der Kirchgasse abgehalten. Dann übersiedelte man in den Saal des Gasthauses Lackner, Haus Nr. 3 am Hauptplatz (heute Oberer Prunner). Als Neuheit ließ sich der Verein für die Proben Stehpulte anfertigen, die, zusammengestellt, ein größeres Viereck bildeten. In diesem Jahre kam auch Alois Hödl, der Sohn des Vereinsgründers, aus Eferding zu Besuch nach Gmünd. Er schrieb für den Verein folgenden Wahlspruch:

„Deutsch unser Sang, echt unser Klang,
Wahr unser Wort, Gott unser Hort.“

Am Maria-Himmelfahrtstag des Jahres 1862 gab es in Spittal ein großes Sängerfest, an dem auch aus Gmünd 14 Sänger teilnahmen. Vorher wurde fast täglich eine Probe abgehalten und der alte Hödl freute sich ungemein, einen solchen Festtag noch erleben zu dürfen. Die Gmünder Sänger trugen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Sängerbänder: rotseidene Bänder mit dem aufgedruckten Stadtsiegel. Die Fahrt erfolgte auf der alten Römerstraße. Alle Sänger versammelten sich bei der St. Antonius-Kapelle am Fratres, bei „Regenwetter und Böllerkrachen“ zogen sie sodann in den reich mit Flaggen und Girlanden geschmückten Markt Spittal ein. Beim Konzert im Rittersaal des Schlosses Porcia kamen romantische und patriotische Lieder zum Vortrag. Unsere Gmünder sangen z. B. den Chor „Blitzende Speere“. Beim abendlichen Festkommers verbrachte man bei „Sang und Becherklang“ fröhliche Stunden. „Die Krone des Sängeres“, so schreibt der Chronist, waren die Vorträge des Quartettes aus Klagenfurt. Bei diesen Sängern „war alles wie aus einem Guß, die Tonwellen stiegen empor wie ein Hauch“.

1863 widmeten Villacher Frauen ihrem Gesangsverein eine Fahne. An der Fahnenübergabe und dem anschließenden Sängerfest nahmen aus unserem Städtchen acht Sänger teil. Die ziemlich strapaziöse Fahrt nach Villach erfolgte mit einem Leiterwagen, der mit Fichtenbäumchen und Fähnchen dekoriert war. Für die Teilnehmer war dieses Fest „eine der schönsten Erinnerungen im ganzen Sängereleben“.

Im folgenden Jahre veranstaltete auch der MGv Klagenfurt in der Landeshauptstadt ein Sängerfest, das fast eine halbe Woche dauerte. Neben zahlreichen Sängern aus Kärnten und den Nachbarländern wirkte vor allem der damals sehr bekannte Wiener Männergesangsverein mit. Von unserem Verein konnten aus finanziellen Gründen nur drei Herren der Einladung Folge leisten.

Gussenbauer berichtet ausführlich von der umständlichen Fahrt nach Klagenfurt – Postkutsche bis Villach, ab dort erst Benützung der Eisenbahn – und voll Begeisterung schildert er den Verlauf der Feierlichkeiten, an denen



Stehend von links nach rechts: Ignaz Stiegler, Oberlehrer; Johann Klebermaß, Hutmacher; Franz Moser, Fleischhauer; Johann Kern, Gerber, Konstantin Koller, Schuhmacher; Josef Lackner, Gastwirt; Johann Gasser, Bäckermeister; Josef von Jäger, Kaufmann.
 Sitzend von links nach rechts: Michael Klebermaß, Spitalverwalter; Ignaz Hödl, Graf Lodronischer Katasterbeamter; Josef Gussenbauer, Graf Lodronischer Obergärtner; Josef Moser, Kittler-Besitzer.
 Aufnahme vom 20. August 1864 von Professor Rainer, Klagenfurt; 1 Stück kostete 2 fl (Gulden).

700 Sänger mit 46 Fahnen teilnahmen. Die Stadt hatte den schönsten Flaggenschmuck angelegt und „manche Häuser waren in Blumengärten verwandelt“.

1864 starb Ignaz Hödl, der Gründer unseres Vereins. Bis zu seinem Lebensende hatte er ihm angehört, in schlechten und in guten Tagen. Als der tote Meister ins Grab gelegt wurde, erfüllten ihm die Sänger seinen letzten Wunsch und sangen das Lied „Über allen Wipfeln ist Ruh“.

1865 kam Leopold Unterkreuter als Stadtpfarrkaplan nach Gmünd. Er war eine „liebenswürdige Persönlichkeit mit bedeutendem musikalischen Wissen“ und deshalb betätigte er sich sehr bald mit großem Erfolg auch im Verein. Da er jede Stimme vom Blatt sang, war er der eigentliche Gesangslehrer. Während seiner Zeit gab es mehrere schöne Konzerte und einmal eine heitere Liedertafel, bei der auch Stücke mit Instrumentalbegleitung zum Vortrag kamen. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß Unterkreuter alljährlich für sieben Monate das Harmonium der gräflichen Familie

zur Verfügung hatte. An den langen Winterabenden „studierte und lernte“ unser Gussenbauer bei ihm Lieder, Balladen und Sologesang. So wurde unser Chronist in die Lage versetzt, bei den einzelnen Veranstaltungen des Vereines und des damals bestehenden Quartettes die Bariton-Soli zu singen. Nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit wurde Leopold Unterkreuter als Stadtpfarrkaplan nach Villach versetzt, was für unseren Verein „freilich kein freudiges Ereignis war“. Das „Abschiedsvaleet“, das man ihm in Würdigung seiner großen Verdienste im Peitlersaale (heute Feldner) gab, war deshalb auch eines der „größten, das man in Gmünd jemals gesehen hatte“.

In der folgenden Zeit wurden die Proben ziemlich vernachlässigt und nur sehr spärlich abgehalten. Als man im Jahre 1872 den Kaufmann Josef von Jäger zum Feuerwehrhauptmann von Gmünd bestellte, forderte dieser auch den MGV zu größerer Tätigkeit auf. Er war ja ein Mann, der sich „überall ins Zeug legte“ und so gelang es ihm auch, wenigstens vorübergehend den Lehrer Jakob Jank aus Eisentratten als zweiten Chormeister zu gewinnen. Herr von Jäger beantragte sogar, unserem MGV den Namen „Gesangsverein der Feuerwehr Gmünd“ zu geben, was schließlich mit Stimmenmehrheit beschlossen wurde. Gussenbauer protestierte heftig gegen diese Namensänderung und beklagte sich bitter darüber, daß „die Feuerwehr von den bei den Liedertafeln sauer erworbenen Kreuzern auch immer ihren Anteil haben wollte, ohne für den Verein etwas zu leisten“. Nach einiger Zeit erhielt der Verein wieder seinen alten Namen.

Auch sonst gab es für Gussenbauer Anlaß zu Klagen. Man übersiedelte zu dieser Zeit nämlich mit dem Probelokal in das Gastzimmer des Herrn Josef Lax. Eine öffentliche Gaststube, die für jedermann zugänglich ist, war ja für die Abhaltung der Gesangsproben wirklich nicht geeignet, zumal man von den Gästen nicht verlangen konnte, daß sie „während der Probe Ruhe halten“. Abschließend schreibt Gussenbauer: „Was sind das für Aufführungen, wenn die Schusterbuben die Lieder eher schon herumpfeifen, bevor sie dem großen Publikum vorgeführt werden.“ Erst als man im Gasthof Wallner (heute Volksbank) ein eigenes Probelokal bekam, war alles wieder in Ordnung.

Auf Betreiben Gussenbauers und Stieglers wurde im neuen Vereinsheim ein Fortepiano (Klavier) um den Kaufpreis von 400 Gulden angeschafft. Da die Vereinskasse leer war, streckte der Maurermeister Alois Schaidler das Geld zum Ankauf vor. Den Notenkasten für das mittlerweile recht umfangreich gewordene Vereinsarchiv stellte Herr von Jäger zur Verfügung.

Große Freudentage erlebten die Gmünder Sänger zu Pfingsten 1875. Der MGV Klagenfurt kam mit 54 Sängern zu Besuch in unsere Stadt. Vor dem Rathaus begrüßte Notar Gabriel die Gäste. Nach dem nachmittägigen Konzert führen die Klagenfurter zum Geburtshaus des Bilhauers Hans Gasser nach Eisentratten. Der abendliche Kommers beim Wallner dauerte bis in die Morgenstunden, und am nächsten Tag unternahmen einige Herren einen Ausflug zum Blauen Tumpf ins Maltatal, eine „größere Gesellschaft“ besuchte das Schloß Dornbach.

Im Feber 1877 verstarb, erst 48 Jahre alt, der langjährige Chormeister Josef Moser, vlg. Kittler. Die Steiner'sche Kapelle spielte an seinem Grabe den Trauermarsch von Beethoven und der Verein sang mehrere Trauerchöre. Durch den Tod Josef Mosers war der Verein mehr oder weniger verwaist, weil Herr Lehrer Jank, der in Eisentratten wohnte, die „Proben zu lästig wurden“. Da niemand anderer da war, entschloß sich unser Gussenbauer, die Chormeisterstelle zu übernehmen. Bei allen Proben wurde er von Ignaz Stiegler tatkräftig unterstützt. Die erste Liedertafel, die seinen „Händen anvertraut war, fiel nicht zum besten aus“; mit der Zeit ging es aber immer besser! Damals gründete man auch in den Nachbargemeinden Trebesing und Eisentratten eigene Gesangsvereine. Sie standen unter der Leitung der Oberlehrer Georg Winkler und Jakob Jank.

In Gmünd mußte in den folgenden Jahren die Probenätigkeit ziemlich eingeschränkt werden, weil es an geeigneten Tenören mangelte. Besonders bedauerte Gussenbauer den Abgang des Herrn Schellhorn, des besten Tenores des Vereines. Dieser wirkte bis 1879 als Leiter und Lehrer an der Gmünder Schnitzerschule, die in diesem Jahre nach Villach verlegt wurde. Nach einiger Zeit kam mit dem Steueramtskontrollor Fürstbauer wieder ein guter Sänger nach Gmünd. Er hatte zwar einen Bariton, konnte aber auch mühelos den 1. Tenor singen. Sogleich wurden die Proben angesagt und der Verein „fing wieder an zu florieren“. Der MGV Gmünd hatte nun 29 Mitglieder, bei jeder Stimme gab es einen „Leithammel“ und man betätigte sich in vielerlei Hinsicht.

Auf Anregung der Frau des Lehrers Skudnig widmeten die Frauen von Gmünd 1883 dem Verein eine Fahne, deren Weihe im Juni dieses Jahres stattfand. Frau Skudnig war die Fahnenmutter und Fräulein Müllner, die nachmalige Frau des Dr. med. Hans Höller, bekleidete die Stelle der Fahnenjungfrau. Da die Mittel des Vereines klein waren, konnten auswärtige Vereine zu diesem Fest nicht eingeladen werden. Zum ersten Male prangte „die Stadt in einem Schmuck, den man sich nicht hätte träumen lassen“. Mit Musik zogen die Sänger in die Kirche. Nach dem Hochamt begaben sie sich zum Hochaltar, vor dem Dechant Bulacher eine „ergreifende Ansprache“ hielt; der Verein sang die „Ehre Gottes“. Danach zog man auf den Hauptplatz, wo in einem Zelt Nägel in die Fahnenstange geschlagen wurden. Die Liedertafel fand im Neuschitzersaal (heute Krämmer) statt.

Das zweite Kärntner Sängerbundesfest in Klagenfurt, das ebenfalls 1883 stattfand, besuchten nur sechs Herren aus Gmünd; mehr konnten leider nicht teilnehmen, weil sich mancher Sänger in diesem Jahre bei verschiedenen Veranstaltungen schon zu sehr „verausgab“ hatte. Da man ab Spittal schon mit der Eisenbahn fahren konnte, war die Fahrt nach Klagenfurt diesmal angenehmer.

Anläßlich der Firmung, die ebenfalls in diesem Jahre stattfand, brachten unsere Sänger vier Chöre zum Vortrag. Als am nächsten Tag Josef Gussenbauer – „wie es Pflicht für die Kirchenkämmerer ist“ – beim Fürstbischof

Funder und seinem Kanzler die Aufwartung machte, waren beide Herren voll des Lobes über unseren Verein. Als Anerkennung bekam Gussenbauer zwei Golddukaten, die er sogleich seinen Sangesbrüdern übergab. Diese beschlossen, mit dem Geld ihrem verdienstvollen Chormeister ein Ehren Geschenk zu kaufen. Bei einer der nächsten Proben überreichte man ihm einen „Taktierstock“, worüber er so „perplex“ war, daß er kaum ein Wort fand, um seinen Dank auszusprechen.

Ein besonderes Ereignis für den MGV Gmünd war seine 50-jährige Bestandsfeier, die am 3. August 1884 als „Festliedertafel“ im Lax'schen Gartensalon stattfand. Auf der Einladung hieß es: „50 Jahre sind vergangen, seitdem in unserem Städtchen der vierstimmige Männergesang gepflegt wird.“ Die Männergesangsvereine aus Eisenratten und Trebesing sowie „deutsche Sangesbrüder“ aus Unterhaus trugen durch ihre „gütige Mitwirkung“ dazu bei, dem Feste eine „erhöhte Bedeutung“ zu geben. Selbstverständlich kam bei dieser Feier auch Gussenbauer zu Wort. Er hielt einen Vortrag über die Vereinsgeschichte von 1834 bis 1884. Das Fest selbst nahm einen glänzenden Verlauf und der Reingewinn von 70 Gulden floß dem Stadtverschönerungsverein zu.

Im Sommer 1885 erntete unser Verein bei einem Konzert in Millstatt reichen Beifall. Neben den Chorliedern haben auch die Kärntnerlieder „gezunden“ und besonders „hat das Blasen mit dem Mund die größte Sensation erreicht“, Kein Wunder also, daß einige Sommergäste aus Wien und Prag „schmeichelnde Worte“ für den Chormeister fanden.

Nachdem man in den Siebzigerjahren mit der Faschingskomödie „Das Femgericht“ einen durchschlagenden Erfolg erzielt hatte, wurde im Fasching 1886 „Das Sängerbund zu Singsanghausen“ aufgeführt. Auch diese Veranstaltung war „eine der größten Glanzleistungen der Gmünder Sänger“. Bei der Generalprobe und bei der Aufführung dieses Stückes half auch Baron Giovanelli, der damals beim hiesigen Bezirksgericht als Auskultant (Anwärter auf das Richteramt) beschäftigt war, eifrig mit. Unserem Verein „spendierte“ er das Trinkhorn sowie mehrere wertvolle Liedersammlungen, die später leider abhanden kamen. Da er auch sonst ein großer Gönner des Vereines war, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 13. Juni 1886 sollte der Verein „in corpore“ am Sängerbundsfest in Villach teilnehmen. Leider kam es aus verständlichen Gründen nicht dazu, weil zwei Tage vorher in der alten Burg ein Feuer ausbrach, das beinahe das ganze Gebäude einäscherte. Am Bundesfest nahm lediglich eine Deputation von sechs Herren teil.

In den vielen Jahren der Vereinstätigkeit gab es aus verschiedenen Anlässen immer wieder Sängerausflüge, die dem gegenseitigen Kennenlernen dienten und die für die meisten Teilnehmer mit angenehmen Erinnerungen verbunden waren. Mehrere Male traf man sich in Spittal, in Seeboden, in Millstatt und einmal auch in Greifenburg. Einige Begegnungen gab es auch in St. Michael im Lungau. Die Strecke über den Katschberg mußte dabei immer „per pedes

apostolorum" zurückgelegt werden. Als Belohnung für die Strapazen gab es dann den allseits beliebten „Michaeler Gerstensaft". Eine für alle Sänger unvergeßliche Fahrt führte 1883 nach Obervellach. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch die berühmte Raggaschlucht, an deren Ausgang sie dann das „deutsche Lied" anstimmten. Wahrscheinlich war der MGv Gmünd „bis dato noch der einzige Verein, der in diesen heiligen Hallen hat seine Lieder erklingen lassen". Bei der Rückfahrt fuhren unsere Sänger mit italienischen Flößern bis Obervellach auf der Möll und diese Fahrt war „sehr unterhaltend und interessant". Eine besondere Erwähnung verdient auch die Fahnenweihe in Sachsenburg. Gemeinsam mit dem MGv Spittal zogen unsere Sänger unter dem „Donner der hölzernen Kanonen", die am dortigen Kalvarienberg aufgestellt waren, in den Ort ein.

Bis zur Jahrhundertwende werden die Aufzeichnungen über die diversen Veranstaltungen etwas spärlicher. Auf den letzten Seiten der Chronik stellt Gussenbauer tief sinnige Betrachtungen über das Vereinsleben und über die Aufgaben eines Chorleiters an. Auf zwanzig Seiten finden wir noch ein vollständiges Verzeichnis der Lieder und Chöre, die bis 1897 gesungen wurden. Das Vereinsarchiv zählte 418 verschiedene Chorlieder und 15 Trauerchöre. Einen großen Teil der Noten hatte im Laufe der Jahrzehnte in vielen, vielen Stunden und wohl auch in manchen Nächten unser Gussenbauer geschrieben. So konnte er bei seiner letzten Eintragung im Febr 1898 anmerken, daß er mit geringen Mitteln ein ansehnliches Vereinsarchiv zusammengebracht habe, um das uns mancher größere Verein beneiden müßte.

Ab dem Jahre 1906 gibt es im MGv Gmünd ein eigenes Protokollbuch, in dem im wesentlichen der Verlauf der jährlichen Hauptversammlungen festgehalten wird. Die Schriftführer, die sehr häufig wechselten, berichten manchmal sehr ausführlich, oft aber auch in aller Kürze von den Aktivitäten des Vereines. Das größte Problem gab es meistens mit den Chorleitern, die oft schwer zu finden waren und die vielfach keine Freude an der Arbeit hatten, wenn der Probenbesuch nicht so war, wie es wünschenswert gewesen wäre. Vor dem ersten Weltkrieg gab es außer dem alljährlichen Maisingen und neben den persönlichen Verpflichtungen (z. B. „Ausrückungen" bei Begräbnissen) meistens eine Liedertafel im Herbst. Selbstverständlich nahm man auch regelmäßig an den Veranstaltungen anderer Vereine teil.

Bei der Hochwasserkatastrophe am 13. September 1903 stürzte am Ufer der Malta das Doserhaus ein (heute Haus Nr. 1 auf der Riesertratte). Hierbei gingen dem langjährigen Vereinszahlmeister Stefan Doser, seines Zeichens k. k. Steuer-Einnehmer, die „Kassengebarungsbücher" des Vereines verloren. Auf Grund der Prüfung durch die „Rechnungsrevisoren" wurde dem Genannten bei einer eigenen Versammlung das „Absolutorium" erteilt.

1909 übersiedelte der langjährige Obmann, Herr Notar Josef Kollegger, nach Klagenfurt. In dankbarer Anerkennung veranstaltete man ihm zu Ehren eine wohlgelungene Abschiedsfeier. Nach längerer Zeit gab es in diesem Jahre

auch wieder einmal eine Liedertafel im Lodron'schen Schloßhof, bei welcher der Gmünder Musikverein unter Andreas Klocker und die Konzertsängerin Karoline Glawischmig, Schwester des Hoferbauern in Oberbuch, mitwirkten. Beim Sängerausflug, der wenig später stattfand, benützte man die Tauernbahn, deren Südrampe gerade in diesem Jahr eröffnet worden war. Nach einem Besuch von Badgastein gab es in Mallnitz eine „Gemütlichkeitsliedertafel“.

Im Rahmen einer Feierstunde in Trebesing bekam im Frühjahr 1911 der Oberlehrer Georg Winkler für seine großen Verdienste die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenchormeister unseres Vereines.

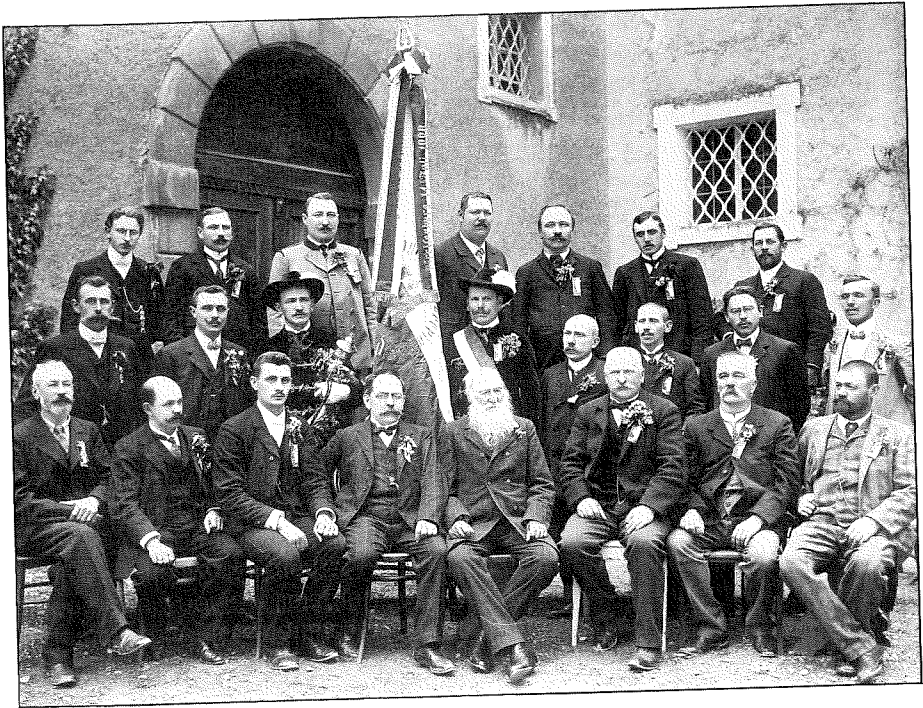
Zu Pfingsten 1911 kam auch der MGV „Eintracht“ aus Klagenfurt mit 60 Personen zu uns auf Besuch, wobei man die Gäste in Gmünder (Fahr-) „Gelegenheiten“ abholte. Bei einem Triumphbogen in der Vorstadt fand die Begrüßung statt. Unter Vorantritt der Knabenkapelle, die damals von Schuldirektor Andreas Klocker mit Unterstützung des Postwirtes Josef Moser gegründet worden war, zogen die Gäste in Richtung Hauptplatz. Das untere Stadttor aber war verschlossen. Erst als man den dort Wache haltenden Landsknechten zu verstehen gab, daß „deutsche Sänger Einlaß begehren“, wurde es geöffnet. Beim Frühschoppen im Schloßhof wirkte u. a. auch die Gmünder Streichmusikgesellschaft mit. Nach der nachmittägigen Liedertafel, die auch finanziell einen großen Erfolg brachte, wurde „vereint in Feldners Gasthof gezogen, um den Rest des schönen Tages gemeinsam zu verbringen“.

In diesem und in den folgenden Jahren gab es noch mehrere Liedertafeln „unter gütiger Mitwirkung der Streichmusikkapelle“. Sängereisen fanden auch anlässlich der Besuche des MGV Spittal und des MGV Seeboden-Unterhaus statt.

Am 22. Feber 1913 wurde unter vielen Feierlichkeiten der 87jährige Ehrenchormeister Josef Gussenbauer zu Grabe getragen. Obmann Franz Kohlmayr hielt dem wohl treuesten Sangesbruder, der fast 60 Jahre dem Verein in guten und in trüben Tagen angehörte, einen ehrenden Nachruf.

Im Juni 1913 beteiligte sich der MGV Gmünd bei der Fahnenweihe und am Bundessingen in Seeboden. Zum 50. Gründungsfest des MGV St. Veit und zur 40-Jahr-Feier des Kaufmännischen Gesangsvereines Villach wurden lediglich Delegationen entsandt.

Am 15. Feber 1914 nahm unser Verein in angemessener Weise an der Abschiedsfeier für Apotheker Frido Kordon teil, der zum Leidwesen aller Bewohner unserer Stadt nach Graz übersiedelte. Kordon war der eigentliche Erschließter unserer heimischen Bergwelt und auch sonst hatte er sich in vielerlei Hinsicht größte Verdienste erworben. Sein Buch „Gmünd und Umgebung“, das bereits 1893 erschienen war, gibt erschöpfende Auskunft über unsere Gegend. Seine alpinen Schilderungen regten die deutschen Alpenvereinssektionen Osnabrück, Gießen und Kattowitz an, in unserem Gebiet Schutzhütten zu errichten.



1911

Sitzend von links nach rechts: Christoph Leditznig, Kaufmann; Josef Klebermaß, Spenglermeister; Chormeister Adam Tritthart, Oberlehrer in Fischertratten; Konstantin Koller, Schuhmachermeister; Ehrenchormeister Josef Gussenbauer, gräfl. Lordon'scher Obergärtner; Franz Kohlmayr, Gastwirt; Ehrenchormeister Georg Winkler, Oberlehrer in Trebesing; Johann Lang, Gerbermeister.

1. Reihe stehend von links nach rechts: Heinrich Gamper, Holzmeister; Peter Tivan, Holzhändler; Heinrich Zweil, Steuerbeamter; Max Prunner, Braumeister und Gastwirt; Franz Brodinger, Schmiedemeister; Hans Pleschberger, Schlossermeister;
 Genadius Kerschdorfer, Oberlehrer in Eisentratten; Paul Hartel, Rauchfangkehrermeister.
 2. Reihe stehend von links nach rechts: unbekannt; N. Schuster, gräfl. Kutscher; Josef Truskaller, Oberförster; Josef Moser, Postwirt; Ambros Lagger, Schuhmachergehilfe; Peter Jury, Sattlermeister; N. Wieser, Schlossermeister.

Der erste Weltkrieg 1914 – 1918 brachte für den Verein eine Ruhepause, da die meisten Mitglieder zum Kriegsdienst eingezogen waren. Im diesbezüglichen Bericht im Protokoll der Hauptversammlung vom 5. Jänner 1919 steht deshalb auch nur ein Satz. Er lautet: „Während der vier Kriegsjahre entfaltete der Verein bis auf einige Trauerchöre keine Tätigkeit.“ Nach der eben erwähnten Versammlung begann man wieder mit der Probenarbeit und bereits im Juni d. J. fand im Stützsaale eine Liedertafel statt. Am 28. November 1919 gab der Verein in Trebesing gleich zwei ehemaligen Sängern das letzte Geleit, und zwar dem Ehrenchormeister Georg Winkler und dem Senior Karl Bünker. Im Abstimmungsjahr 1920 war unser Verein nicht sonderlich aktiv, weil es mit dem Chorleiter nicht richtig klappte. Außer bei mehreren Begräbnissen traten

die Sänger lediglich bei der „Ovation“ für den neugewählten Bürgermeister Dr. Gaßmayr und bei der großen Abstimmungsfeier in „Hofingers Lokalitäten“ (heute Nußbaumer) in Erscheinung.

In den Zwanzigerjahren übersiedelte der Verein in sein neues Probelokal beim Hofinger. Es gab mehrere Liedertafeln, bei denen auch die Konzertsängerinnen Tritthart und Gröschl mitwirkten. Einmal erntete der Familiengesang Glawischinig (vgl. Hofer in Oberbuch) mit originellen Kärntnerliedern besonderen Beifall. Auch bei einem Kirchenkonzert des Musikvereines sowie bei den Glockenweihen in Kreuslach und Gmünd wirkten unsere Sänger mit. Von den auswärtigen Veranstaltungen, an denen sie teilnahmen, seien der Trachtenfestzug des Kärntner Sängerbundes, die 60-Jahr-Feier des MGv Spittal, die Fahnenweihen in Trebesing und Lieserhofen sowie das im Jahre 1923 durchgeführte Bundessingen in Möllbrücke erwähnt. Die Auslagen für die letzte Veranstaltung übernahm der Verein. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, bei der Vorschußkasse Gmünd ein Darlehen von einer Million Kronen aufzunehmen. Die Rückzahlung erfolgte mit den Einnahmen der etwas später veranstalteten Herbstliedertafel. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß es in der Zeit der Inflation mit der Vereinskasse nicht zum besten stand. Im Jahre 1924 betrug beispielsweise der Barbestand des Vereines 210.000 Kronen = 21 Schilling!

In dieser Zeit gründete man sogar einen gemischten Chor, der bei verschiedenen Veranstaltungen, u. a. auch bei einem Gausingen in Spittal zur Freude aller Anwesenden in Erscheinung trat.

Im August 1927 wurde Volksschuldirktor Andreas Klocker mit allen Ehren zu Grabe getragen. Mit ihm verlor unsere Stadt einen Mann, der ohne Musik und Gesang nicht leben konnte und der bis zu seinem plötzlichen Tod unermüdlich am Aufbau der Streich- und Blasmusik tätig war. Besondere Verdienste erwarb er sich um das Gmünder Hirtenspiel. Zu den bisher nur von einer Geige begleiteten Singweisen schrieb er eine treffliche Orchesterbegleitung und zum ganzen Spiel eine durchaus nach den alten Melodien gehaltene Musik. In dieser Form erlebte Meister Klocker die „Gmünder Weihnachtsoperette“ leider nicht mehr. Erst zu Weihnachten 1930 wurde das Hirtenspiel unter Leitung des Lehrers Sepp Moser im Feuerwehrraum in Spittal und anschließend sogar im Stadttheater Klagenfurt aufgeführt. Das damals über 30 Mann starke Lehrerorchester des Bezirkes Spittal spielte damals voll Begeisterung die von Klocker geschaffene Begleitmusik.

Unserem Verein widmete Andreas Klocker schon Jahre vorher das heute noch gesungene Vereinsmotto: „Freies Wort und deutscher Sang, tön' das Liesertal entlang“.

Im Schubert-Gedenkjahr 1928 fand in Wien das X. Deutsche Sängerbundfest statt. Auf der Heimreise von diesem Fest besuchten zahlreiche Sänger aus Plauen im Vogtland (Sachsen) unser Städtchen. Zu Ehren der Gäste veranstalteten unsere Sänger im Schloßhof einen sehr gelungenen Freundschaftsabend mit Gesang und Musik.

1929 war in Klagenfurt die Alpenvereins-Jahreshauptversammlung. Die Teilnehmer an dieser Veranstaltung wurden zu dem von Frido Kordon verfaßten Festspiel „Die Ritter vom silbernen Edelweiß“ nach Gmünd eingeladen. Eine große Schar von Gästen aus Kärnten, dem übrigen Österreich und dem Deutschen Reich leisteten dem Rufe Folge. Viele Bewohner unseres Ortes, darunter auch sehr viele Sänger, machten sich um die Aufführung des Spieles, das die Schönheiten des Lieser- und Maltatales in Liedern und Worten schilderte, sehr verdient.

Nach längerer Zeit gab es in diesem Jahr auch wieder einmal eine Liedertafel und einen mit einem Liederabend verbundenen Sängerausflug nach Maurterndorf, bei dem auch der Damenchor mitwirkte.

Anfang der Dreißigerjahre machte sich allenthalben schon die schlechte Wirtschaftslage bemerkbar. Trotzdem gab es größere kulturelle Veranstaltungen, von denen hier einige angeführt seien. Im August 1932 war anlässlich der Auszeichnung alter Geschlechter in Gmünd eine Bauernehring, bei der das von Frido Kordon verfaßte Festspiel „Die Jahreszeiten im Kärntner Bauernleben“ zur Aufführung kam. Selbstverständlich beteiligte sich auch unser Verein in angemessener Weise an der Gestaltung dieses Festes, zumal die Feierlichkeiten von der RAVAG auf alle österreichischen und deutschen Sender übertragen wurden. Ein halbes Jahr später fand eine heitere Liedertafel im Kinosaal besonderen Anklang, weil auch das neu gegründete Vereinsorchester und der Frauenchor mitwirkten. Damals kamen etwa 140 Mitglieder des Gesangsvereines der Kärntner in Graz zu uns auf Besuch. Sie wurden mit einem kurzen Festspiel und „kernigen Worten“ begrüßt. Das im Schloßhof von den Gästen veranstaltete Festkonzert wies einen Massenbesuch auf. Die Ausschank lag erstmals in den Händen unseres Vereines und der ansehnliche Reingewinn floß in den ohnehin mageren Vereinssäckel. Im verhängnisvollen Jahr 1934 war die Vereinsarbeit wegen der unerfreulichen wirtschaftlichen und politischen Spannungen weitgehend eingeschränkt; längere Zeit hindurch ruhte überhaupt jede Tätigkeit. Es herrschten damals ja Verhältnisse, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können. So mußten auch die Feiern zum hundertjährigen Bestand des Vereines, auf die man sich schon lange eifrig vorbereitet hatte, in diesem und auch in den folgenden Jahren unterbleiben.

Mit Beginn des Jahre 1935 begann wieder die Probenarbeit; es gab aber nur vereinzelt öffentliche Auftritte. Bei verschiedenen Anlässen trat meistens das aus Vereinsmitgliedern gebildete Doppelquartett in Erscheinung. Dieses sang beispielsweise auch bei einer von den ortsansässigen Vereinen dargebrachten Ehrung für den Gutsbesitzer Karl Irsa, der damals die Funktion eines Regierungskommissärs innehatte und zum Bürgermeister der Stadt bestellt wurde. Übrigens übernahm er im Jahre 1936 auch die Obmannstelle in unserem Verein.

Die erste größere Veranstaltung in dieser schweren Zeit war eine Frühlingsliedertafel im Ahnensaal des Lodron'schen Schlosses, bei der auch das

Doppelquartett und eine Salonkapelle aus Villach mitwirkten. Neben der Ehrung verdienter Sänger wurde bei dieser Gelegenheit die vom Kärntner Sängerbund verliehene Goldmedaille an die Vereinsfahne geheftet.

Für die Zeit von 1937 bis 1946 gibt es im Protokollbuch fast keine Aufzeichnungen. Es ist aber bekannt, daß es im Sommer 1937 trotz aller politischen Wirren ziemlich vielen Mitgliedern unseres Vereines möglich war, das im großen Stil aufgezogene Deutsche Sängerbundesfest in der damals noch zu Deutschland gehörenden Stadt Breslau zu besuchen. Die Fahrt dorthin erfolgte mit dem Sonderzug des Kärntner Sängerbundes. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß zu dieser Zeit die Gesangsvereine des gesamten deutschen Sprachraumes (mit Ausnahme der Schweiz) Mitglieder des Deutschen Sängerbundes waren.

Anläßlich der 50-Jahrfeier der Sektion Osnabrück des DAV gab es 1938 in Gmünd ein großes Fest, zu dessen feierlicher Gestaltung unser Verein sehr wesentlich beitrug. Mehrere Sänger wirkten einige Tage später auch bei der Hüttenfeier im Großelendtale mit und im Herbst dieses Jahres wurde zum ersten Male eine Abordnung des Alpenvereines und eine Gesangsgruppe unseres Vereines zur Mitwirkung an den dortigen Feiern nach Osnabrück eingeladen. Für die jetzt noch lebenden Teilnehmer an dieser Fahrt blieb insbesondere die dort genossene Gastfreundschaft bis zum heutigen Tag in angenehmster Erinnerung.

Während des Zweiten Weltkrieges (1939 – 1945) war die Vereinstätigkeit natürlich weitgehend eingeschränkt. Trotzdem gab es unter Führung des interimistischen Obmannes Heinz Zweil gewisse Aktivitäten. Der Sangwart Hans Burgstaller aus Perau bei Gmünd gab sich alle Mühe, um mit den daheimgebliebenen Sängern im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Proben abzuhalten. Wenn die Sänger darum ersucht wurden, stellten sie sich bei öffentlichen Veranstaltungen und bei Begräbnissen mit Liedvorträgen gerne zur Verfügung. Im Jahre 1944 wurde anläßlich des 110-jährigen Vereinsjubiläums sogar eine Festliedertafel im Nußbaumersaal abgehalten. An einer Stelle im Protokollbuch schreibt Heinrich Zweil, daß die Tätigkeit des Vereines während dieser schweren Zeit hauptsächlich darin bestand, „den Gesang zu hegen und zu pflegen und ihn nicht schlafen zu lassen, bis der unselige Krieg zu Ende war“.

Mit der Hauptversammlung am 28. 2. 1946 begann der MGV Gmünd wieder mit einer bescheidenen Tätigkeit. Bei der 600-Jahr-Feier der Stadtrechtsverleihung von Gmünd (1346 – 1946) trat unser Verein das erste Mal wieder öffentlich auf. Nach altem Herkommen gab es in diesem Jahr auch ein Maisingen am Hauptplatz. Das Probelokal war ab nun im Gasthof Kohlmayr. 1947 veranstaltete der Verein im Ahnensaal des Lodron'schen Schlosses einen gut besuchten Kärntner Abend, bei dem auch ein Bläserquartett der wiedererstandenen Stadtkapelle mitwirkte.

In den folgenden Jahren war es oft schwer, einen ständigen Chorleiter zu finden. Den eifrigen Bemühungen der Vereinsleitung, vor allem des Sanges-



Aufgenommen anlässlich der 120 Jahrfeier des MGv Gmünd 1834
 Von links nach rechts sitzend

1. Reihe: Paul Hartel, Franziska Borowan, Pepi Stöger, Obfrau Maria Moser, Obmann Franz Moser, Chorleiter Josef Egger, Gilberta Bressnik, Aloisia Meißnitzer, Josef Pessentheiner.
2. Reihe: Hans Jury, Hans Koch, Norbert Egger, Hans Oberwinkler, Eduard Klebermaß, Gotthard Tivan, Ernst Bacher, Anton Kautz, Georg Prax, Kurt Kohlmayr, Karl Sussitz, Franz Pfeifhofer.
3. Reihe: Georg Roßmann, Josef Reichmann, Sepp Moser, Fritz Florian, Gerhard Moser, Hans Pichorner, Karl Glawischnig, Franz Scherling.
4. Reihe: Gottfried Egger, Mathias Egger, Wilfried Platzer, Otto Müller, Friedrich Platzer, Wilhelm Egger, Karl Lackerbauer, Franz Kleinsasser.
5. Reihe: Erhard Bachler, Gottlieb Gigler, Heinz Tragatschnig, Hans Prax, Herbert Wagner, Alois Meißnitzer.

bruders Paul Hartel, gelang es aber immer wieder, das Vereinsleben zu aktivieren und einige schöne Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. So fuhren unsere Sänger einmal mit zwei Lastautos nach St. Michael im Lungau, wo sie eine Konzert-Liedertafel mit einem kleinen Orchester unter der bewährten Leitung von Herrn Josef Egger veranstalteten. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Prof. Franz, eines Musikdirektors aus dem Sudetenland, der in der Nachkriegszeit in Gmünd sein Domizil hatte. Ein großes Ereignis war damals der Besuch des Kaufmännischen Gesangsvereines aus Villach. Bei sehr schönem Wetter wurde den Gästen von den Sängern, von der Stadtkapelle und den Goldhaubenfrauen ein herzlicher Empfang bereitet. Das Festkonzert im Schloßhof, an dem hunderte Men-

schen teilnahmen, war nach dem Kriege die erste größere kulturelle Veranstaltung in Gmünd. Neben den Darbietungen der beiden Vereine und der Musik gefielen besonders die Liedvorträge des Villacher Quintetts. Aus Anlaß des 75-jährigen Bestandes des Kaufmännischen Gesangsvereines fuhren die Gmünder eine Zeit später in die Draustadt. Bei der Jubiläumsfeier in der vollbesetzten Turnhalle wurden unsere Sänger sehr herzlich begrüßt. In seiner Ansprache wies Sangesbruder Arch. Georg Platzer als Kulturreferent unserer Stadt auf die jahrelangen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vereine hin. Als Ehrengeschenk übergab er den Villachern eine Kassette mit dem vergoldeten Schlüssel „zu den Toren und Herzen der Stadt Gmünd“. Zu Weihnachten 1948 wurde nach jahrelanger Unterbrechung im neuen Pfarrsaal wieder einmal das „Gmünder Hirtenspiel“ aufgeführt. Viele unserer Sänger wirkten als Darsteller mit. Die Spielleitung hatte Herr Hans Klebermaß und die musikalische Leitung lag in den Händen von Pater Rudolf Gartz. Unter dem Titel „In bunter Reihenfolge“ veranstaltete 1949 das Doppelquartett des MGV unter der Leitung von Hans Burgstaller einen Liederabend, bei dem auch der bekannte Mundartdichter Gerhard Glawischnig eigene Gedichte vortrug. In diesem Jahre besuchte ein Großteil der Sänger das Gausingen in Millstatt und vor allem auch das 14. Kärntner Sängerbundesfest. Das schön geschmückte Lastauto des Sangesbruders Karl Moser, das man zur Fahrt nach Klagenfurt benützte, trug zu beiden Seiten ein Transparent mit der Aufschrift: „1834 – MGV Gmünd – 1949“. Zu Beginn der Fünfzigerjahre bereitete der Vereinsleitung wieder einmal die Besetzung der Chorleiterstelle große Sorgen. Trotzdem gab es neben den allgemeinen Verpflichtungen auch einige schöne Veranstaltungen wie z. B. einen Liederabend unter Mitwirkung des Zithervirtuosen Hermann Theisl und am „Tag des Männergesanges“ eine Liedertafel, bei der Kärntens unvergessener Humorist Georg Bucher ganz wesentlich zum guten Gelingen des Nachmittags beitrug. Der äußere Anlaß zu diesem Feste war die Übergabe der Vereinsfahne, die Herr Josef Mößler, vlg. Mentebauer in Kreuzsach, in hochherziger Weise hatte restaurieren lassen. Seit dieser Zeit veranstaltet unser Verein alljährlich einen Sängerbund und das Masingen, regelmäßig wird auch beim Festgottesdienst am Ostersonntag gesungen. Im Jahre 1950 mußte man an drei aufeinanderfolgenden Tagen bei Begräbnissen präsent sein, und eine ganz besondere Verpflichtung hatten unsere Sänger bei der Beerdigung des hochverdienten Ehrenobmannes Franz Kohlmayr sen. Der Verstorbene gehörte seit 1876 dem MGVGmünd an, er war mit seinen 90 Jahren der Nestor der Kärntner Sänger. Mit dem neuen Reiseomnibus des Sangesbruders Karl Moser fuhren die Gmünder Sänger Mitte Juli 1950 zum 1. Österreichischen Sängerbundesfest nach Graz. Dort hatte unser Verein als der älteste des Landes beim Festzug die große Ehre, die Kärntner Sänger anzuführen. Im Herbst dieses Jahres machte man noch einen Sängerausflug nach Meran.

Zu Pfingsten 1952 wirkte unser Verein bei der Porschefeier, die mit einer Denkmalenthüllung für den genialen Autokonstrukteur verbunden war, in angemessener Weise mit. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß Prof. Ferdinand Porsche von 1944 bis 1950 in Gmünd wohnte, weil er hier sein Konstruktionsbüro hatte.

Das in diesen Jahren gegründete Quintett unter der Leitung des Herrn Heinz Tragatschnig trug durch gekonnte Liedvorträge bei den verschiedensten Anlässen sehr wesentlich zur Pflege des Gesanges in unserer Gegend bei. Auch beim MGV Gmünd ging es damals unter Chorleiter Adolf Fertin wieder aufwärts. Der Besuch des Bundessängerfestes in Spittal und eine Liedertafel mit einem reichhaltigen Programm zeigten, daß unsere Sänger sehr wohl imstande waren, auf kulturellem Gebiet gute Leistungen zu erbringen.

Im Mai 1953 unternahmen unsere Sänger eine dreitägige Reise nach Salzburg, Innsbruck und Südtirol. Im Salzburger Stieglbräu fand auf Einladung der dortigen Kärntner Landsmannschaft vor über 1000 Besuchern ein Chorkonzert statt. Am nächsten Tag gab es mit den Kärntnern in Innsbruck einen ähnlichen Abend. Als würdiger Abschluß der Sängerreise erklang bei der Besichtigung des prächtigen Domes von Brixen „Der Tag des Herrn“.

Aus der Chronik der letzten 30 Jahre (1954 – 1984)

1954

Die bedeutendste Veranstaltung dieses arbeitsreichen Sängerjahres war das 120-jährige Gründungsfest am 15. August 1954. Am Vorabend erfolgte gemeinsam mit der Stadtkapelle am Friedhof eine Kranzniederlegung zu Ehren der verstorbenen Sänger, anschließend war vor dem Rathaus eine Feierstunde. Den Festtag leitete die Stadtkapelle mit einem Weckruf ein. Zur Jubiläumsfeier waren 12 auswärtige Vereine und mehrere Quintette erschienen. Der geplante Festzug konnte wegen des denkbar schlechten Wetters nicht stattfinden, auch das Gästesingen war stark beeinträchtigt. Den Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete zweifelsohne die Verleihung der „Walter von der Vogelweide-Medaille“ an unseren Verein, die im Auftrag des Österreichischen Sängerbundes Herr Rudolf Saar überreichte. In diesem Jahr nahmen die Sänger fast vollzählig am 2. Österreichischen Sängerbundesfest in Klagenfurt teil. Der Verein wirkte außerdem bei der feierlichen Eröffnung der Hauptschulräume im dritten Stockwerk des Lodron'schen Schlosses und bei der Einweihung der restaurierten Stadtpfarrkirche mit.

1955

Im August veranstaltete der MGV gemeinsam mit dem Quintett ein Sommerfest, verbunden mit einem Pokalsingen. Besonders erfreulich war der Besuch

des Doppelquartetts „Wach auf“ aus Zürich. Auswärtige Veranstaltungen wurden in Eisentratten und Paternion besucht; die dortigen Vereine hatten ihr 75-jähriges Bestandsjubiläum. Eine Abordnung des Vereines nahm gemeinsam mit dem Quintett und den Goldhaubenfrauen an der Gründungsfeier des MGV Villach teil. Der Jahresausflug führte die Sänger mit ihren Frauen nach Venedig, Triest und zum Schloß Miramare.

1956

Bei einem Liederabend, bei dem mehrere bekannte Spittaler Solisten und der Schülerchor der Hauptschule mitwirkten, wurden mehrere Herren für ihre Sängertreue geehrt. Der Verein nahm am 50-jährigen Gründungsfest des MGV „Tauernhort“ in Altersberg teil, ebenso beteiligte er sich am Gausingen in Obervellach. Auf Einladung der Ortsbauernschaft wirkte er zum ersten Male auch beim Erntedankfest mit. Ab diesem Jahre wurde diese schöne Gepflogenheit eine der jährlichen Pflichtaufgaben unserer Gemeinschaft. Das Quintett gab in Eisentratten einen Liederabend. Besonders hervorzuheben wäre auch ein beifällig aufgenommener Kärntner Abend in Osnabrück.

1957

Die erinnerungsreichste Veranstaltung dieses Jahres war sicherlich die zweitägige Sängerfahrt nach Regensburg. Gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern des dortigen „Liederkranzes“ verbrachte man bei Gesang und Humor einen fröhlichen Abend. Bei der Heimfahrt am nächsten Tag wurde in der Kehlheimer Befreiungshalle, in der es ein siebenfaches Echo gibt, das Gaumotto und wenig später beim Gottesdienst im Dom zu Ingolstadt „Die Ehre Gottes“ gesungen.

In Gmünd selbst veranstaltete man erstmalig den vom Österreichischen Sängerbund ins Leben gerufenen „Tag des Liedes“ und einen Serenadenabend im Arkadenhof des Schlosses.

1958

Außer den schon seit längerer Zeit alljährlich wiederkehrenden Verpflichtungen bzw. Veranstaltungen (Sängerball, Singen am Ostersonntag, Maisingen, Erntedankfest) seien hier der „Tag des Liedes“, das Gausingen in Möllbrücke, die Teilnahme am 60-jährigen Gründungsfest des MGV Lind im Drautal und der Sängerausflug zum Wörthersee und nach Ossiach angeführt.

Der Regensburger „Liederkranz“ kam zu Pfingsten mit 80 Personen zu einem Gegenbesuch nach Gmünd. Die Quartiere für die Gäste stellten unsere Vereinsmitglieder unentgeltlich zur Verfügung. Das Chorkonzert und das ungezwungene Beisammensein gaben reichlich Gelegenheit, mitmenschliche Beziehungen zu knüpfen.

1959

Beim Gausingen in Spittal trat der MGV Gmünd gemeinsam mit den Gesangs-

bei dem auch Herr Karl Lax Teile aus der Vereinschronik vortrug. Zur Beerdigung des hochverdienten Ehrenobmannes Heinrich Zweil fuhr der Verein korporativ nach Bleiburg. Ein halbes Jahr später verstarb auch Sepp Drießler, der Bruder des Reitervaters in Landfraß. Er war einer der besten Bässe, die unser Verein je besaß. Besondere Anerkennung hatte er seinerzeit bei den Hirtenspielaufführungen in Spittal und Klagenfurt gefunden.

1963

Durch eine Erkrankung des Chorleiters Josef Egger mußte die Probenarbeit und die gesangliche Tätigkeit zunächst eingestellt werden. Es gelang dann schließlich, Herrn Hermann Moser, den Bruder des damaligen Obmannes, aushilfsweise als Chorleiter zu gewinnen. In diesem Jahr trat der Verein in der Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig in Erscheinung. Hervorzuheben wäre lediglich die Beteiligung bei der von der Familie Dr. Möbius im Platzwald veranstalteten Hubertusfeier.

1964

Die 130-Jahr-Feier des MGV Gmünd fand am 5. und 6. September statt. Sie nahm einen ähnlichen Verlauf wie die schöne Jubiläumsfeier vor 10 Jahren. Die von Herrn Karl Lax verfaßte Festschrift, die mit gütiger Unterstützung der Gewerbetreibenden herausgebracht werden konnte, war vorher an alle Kärntner Gesangsvereine und Heimatverbände versandt worden. Bei den einzelnen Veranstaltungen und beim Chorkonzert von 14 Vereinen sah man zahlreiche angesehene Persönlichkeiten. Einer der Höhepunkte des Festes war die Gedenktafel-Enthüllung für Ignaz Hödl, den Gründer unseres Vereines.

Von den übrigen Veranstaltungen dieser Zeit seien mehrere Ständchen, ein Liederabend mit dem Doppelquartett und die Mitwirkung bei der Fahnenweihe des Kameradschaftsbundes angeführt. Der Vereinsausflug führte durch das Rosen- und Jauntal zur Tropfsteinhöhle nach Griffen.

Bei der Hauptversammlung wurde Herr Franz Moser für seine hervorragenden Verdienste zum Ehrenobmann ernannt.

Im März dieses Jahres verstarb Herr Rauchfangkehrermeister Paul Hartel, jahrzehntelang einer der treuesten Sänger und wertvollsten Mitarbeiter.

1965

Seit dem Jahre hat unser Verein gemeinsam mit der Stadkapelle im Gasthof Prunner ein eigenes Probelokal. Es wurde von den Wirtsleuten in dankenswerter Weise auf eigene Kosten adaptiert. Der Verein nahm im Juni am Sängerbundesfest in St. Veit an der Glan teil. Mit der Fahrt dorthin war auch der Jahresausflug auf den Magdalensberg und zur Hollenburg verbunden.

Da es leider keinen Chorleiter gab, mußte die Vereinstätigkeit vorläufig eingestellt werden. Bei bestimmten Anlässen sang das Doppelquartett

unter Leitung von Josef Pichorner. Eine Abordnung des Vereines nahm in Waiern bei Feldkirchen bei der Beerdigung des langjährigen Chorleiters Adam Tritthart teil.

1966

Wegen verschiedener widriger Umstände war es in dieser Zeit leider nicht möglich, eine größere gesangliche Veranstaltung abzuhalten. Bei mehreren Gelegenheiten sang das Doppelquartett und nur bei der Einweihung der neuen Kreuzwegstationen am Kalvarienberg und bei einigen Begräbnissen war der ganze Verein vertreten.

Ende Oktober verstarb unser Ehrenchormeister Josef Egger, der im Laufe der Jahrzehnte in unserer Stadt auf musikalischem und gesanglichem Gebiet besondere Leistungen erbrachte. Immer wenn Not am Mann war, sprang er auch bei unserem Verein als Chorleiter ein.

1967

Da niemand gewillt war, die Probenarbeit zu übernehmen, war 1967 für unseren Verein ein ausgesprochenes Krisenjahr. Um wenigstens einigen Verpflichtungen nachzukommen, mußten sogar auswärtige Sänger um Aushilfe gebeten werden.

1968

Ab diesem Jahr geht es mit dem Verein wieder aufwärts. In längeren Verhandlungen hatten sich Herr Dipl. Ing. Bruno Pichler als Obmann und Herr Horst Jessenitschnig als Chorleiter bereit erklärt, die Reorganisation des MGV Gmünd zu übernehmen. Da auch das Doppelquartett geschlossen dem Verein beitrug, konnte gar bald mit der Probenarbeit begonnen werden. Den hoffnungsvollen Auftakt bildete das erste öffentliche Auftreten bei der Einweihung des erneuerten Rathauses. Auch beim Gausingen in Möllbrücke zeigte unser Verein, daß er gute Leistungen erbringen kann.

1969

Mit neuer Kraft kam man nun den zahlreichen Verpflichtungen nach. Im Schloßhof gab es einen volkstümlichen Abend; auch bei einer Veranstaltung der Singgemeinschaft „Gmünd, Lieser- und Maltata“ und beim Bischofsempfang anlässlich der Firmung wirkten unsere Sänger mit. Der Verein nahm darüber hinaus am Gausingen in Seeboden sowie an Jubiläumsfeiern am Weißensee und in Lieserhofen teil.

1970

Das Vereinsjahr begann mit dem wohl gelungenen Sängerbund, der durch das Entgegenkommen des Sangesbruders Bürgermeister Alois Meißnitzer erstmals in den Räumen des Rathauses abgehalten werden konnte. Am Maisesingen beteiligten sich alle kulturellen Vereine und der Schülerchor der

Hauptschule– eine Neuerung, die bis heute beibehalten wird! Im Frühjahr gab es einen zweitägigen Sängerausflug in die Wachau. Der Liederabend im August hatte ein ansprechendes Programm, das vor allem auch bei den vielen Sommergästen gut ankam. Beim Empfang für die Mitglieder der Sektion Kattowitz des DAV, bei der Einweihung des neuen Lagerhauses der Landwirtschaftlichen Genossenschaft und bei der 50-jährigen Abstimmungsfeier im Pfarrsaal wirkte der Verein ebenfalls mit. Auch zum Gausingen nach Möllbrücke fuhren unsere Sänger.

In diesem Jahre wurde eifrig am Ausbau der Stadtsäle im Erdgeschoß des Lodron'schen Schlosses gearbeitet. Damit ging für ganz Gmünd ein jahrelang gehegter Wunsch zur Schaffung geeigneter Räumlichkeiten für öffentliche und kulturelle Veranstaltungen in Erfüllung.

1971

Da Anfang Jänner die eben genannten Räume noch nicht zur Verfügung standen, durfte der traditionelle Sängerbund nochmals im schönen Rathaus abgehalten werden.

Eine gezielte Sängerbwerbung hatte den gewünschten Erfolg gebracht; vor allem kam es dadurch bei den einzelnen Stimmen zu einer merklichen Verjüngung. Der Verein und das Doppelquartett traten bei verschiedenen Anlässen auf, so unter anderem bei der Eröffnung der Stadtsäle und bei der Einweihung des neuen Postamtes.

Mit Beginn des Schuljahres 1971/72 kam der fähige und engagierte Chorleiter Horst Jessenitschnig aus beruflichen Gründen nach Klagenfurt. Seine Übersiedlung wurde von allen Sängern sehr bedauert, weil der Genannte in den letzten Jahren sehr wesentlich zur Wiederbelebung der Vereinstätigkeit beigetragen hatte.

Im Dezember verstarb am Tage der Hauptversammlung unser Ehrenobmann Franz Moser, der im wahrsten Sinne des Wortes bis zu seinem Tode unserem Verein als Sänger und Obmann in Treue verbunden war.

1972

Unter Chorleiter Harald Meißnitzer gab es ebenfalls eine gedeihliche und kontinuierliche Vereinstätigkeit. Der Sängerbund in den neuen Stadtsälen und das Sommerfest im Schloßhof waren sehr gelungene Veranstaltungen. Auch das Quintett setzte mehrere Aktivitäten, von denen hier nur die Sängerbfahrt nach Osnabrück und Hamburg erwähnt werden soll.

1973

Der Verein und das Quintett kamen den Verpflichtungen bei freudigen und traurigen Anlässen bestmöglich nach. Der Ausflug nach Salzburg, St. Wolfgang und Hallstatt war für alle Teilnehmer ein schönes, harmonisches Erlebnis.

Ende November übernahm Herr Helmut Fertin die Chorleiterstelle, die er bis

zum heutigen Tage innehat. Mit Umsicht und großem Können verstand er es in diesen Jahren, unseren Verein auf ein beachtliches gesangliches Niveau zu bringen, und zahlreiche gelungene Veranstaltungen sind dafür der beste Beweis!

1974

Das größte und bedeutendste Ereignis dieses Arbeitsjahres war die 140-Jahr-Feier am 30. Juni. Am Vormittag sang unser Verein gemeinsam mit dem MGV Spittal in der Stadtpfarrkirche die „Kärntner Messe“ von Drewes-Hopfgartner. Beim nachmittägigen Festzug und dem daran anschließenden Gästesingen beteiligten sich 18 Vereine.

Im Laufe des Jahres nahmen die Sänger am Gausingen in Seeboden, bei einem Sängerfest in Mallnitz und bei einer Festveranstaltung der „Lungauer Liedertafel“ in Tamsweg teil. Der zweitägige Sängerausflug ins Burgenland und nach Wien bildete den Abschluß des Sängerjahres.

1975

Neben der Mitwirkung bei verschiedenen örtlichen Veranstaltungen nahm der Verein bei einem Sängerfest in Greifenburg und vor allem beim Kärntner Sängerbundesfest in St. Veit an der Glan teil. Der Sängerausflug führte in die Südsteiermark und zur Grazer Messe. Am Adventsingen, das schon seit einiger Zeit alljährlich stattfand, beteiligten sich erstmals alle kulturellen Vereine von Gmünd. Diese Gepflogenheit wir auch heute noch beibehalten. Mitte November mußte Dipl. Ing. Bruno Pichler die Obmannstelle aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen zurücklegen. Er hatte sich während seiner siebenjährigen Tätigkeit durch sein besonnenes, ausgleichendes Wesen das Vertrauen aller Sänger erworben und damit dem MGV Gmünd nach vielen Krisenjahren wieder zu hohem Ansehen verholfen. Deshalb wurde er auch einstimmig zum Ehrenobmann ernannt. Die Leitung des Vereins übernahm nun Herr Elektromeister Hermann Egger.

1976

Herausragende Veranstaltungen dieses Jahres waren das Frühlingskonzert im Stadtsaal, die Mitwirkung an einem Feldgottesdienst in Perau, die Teilnahme beim Schlußkonzert der Singgemeinschaft „Gmünd, Lieser- und Maltatal“ und die Gestaltung der Hubertusmesse in der Stadtpfarrkirche. Zu erwähnen ist auch eine Rundfunkaufnahme in der Kirche von Fischertratten. Das Doppelquartett wirkte bei allen Veranstaltungen des Vereines mit, darüber hinaus sang es bei verschiedenen anderen Anlässen, so auch beim Adventsingen in Malta. Das Ziel des Sängerausfluges war diesmal die Donaumetropole Budapest.

1977

Die Liedvorträge bei der vom ORF gestalteten Sendung „Ins Länd eine

losn", das Gausingen in Spittal, die Fahrt zum Burgsingen in Heidenreichstein (NÖ) sowie die Hubertusmesse in Gmünd sind einige der Aktivitäten, die 1977 gesetzt wurden. Beim Sängerausflug nach Maria Plain sang der Verein in diesem bekannten Salzburger Wallfahrtsort die „Kärntner Messe“. Das Doppelquartett wirkte unter anderem bei einem Chorkonzert des Singkreises Eisenstratten und beim Schützenfest im Schloßhof mit. Im August dieses Jahres wurde unser Ehrenmitglied Josef Pessentheiner zu Grabe getragen.

1978

Im März gab der MGV „Alpenrose“ Ferlach in unserem Städtchen ein Chorkonzert. Unser Verein sang bei der Bezirksjägartagung und kurze Zeit später gestaltete er eine Messe in der Villacher Nikolaikirche. Im Juni veranstaltete der MGV Gmünd zum ersten Male ein Burgsingen im Hof der Ruine, bei dem alle Gesangsvereine des Lieser- und Maltatales mitwirkten. Im Herbst ging es beim Sängerausflug nach Südtirol. Als Abschluß des Sängerejahres sang man noch bei der Hubertusmesse in Gmünd und beim weihnachtlichen Festgottesdienst in der evangelischen Kirche von Trebesing. Auch das Doppelquartett war sehr aktiv. Besonders hervorzuheben sind die Teilnahme an einer von der Stadtgemeinde Gmünd organisierten Werbefahrt nach Osnabrück und die Mitwirkung beim Adventsingen in Werfen.

1979

Ein Höhepunkt war das Chorkonzert in Ferlach, das gemeinsam mit dem MGV „Alpenrose“ veranstaltet wurde. In Gmünd wirkte unser Verein auch bei der Trophäenschau der Lieser- und Maltataler Hegeringe mit. Das Burgsingen, die 145-Jahr-Feier sowie das Sommerfest waren herausragende Veranstaltungen. Das Doppelquartett unternahm im Mai eine Flugreise nach Istanbul.

1980

Neben den schon zur Tradition gewordenen Feierlichkeiten und Veranstaltungen in unserem Städtchen nahm unser Chor am gut organisierten Sängerbundesfest in Spittal und bei einem Sängerefest in Obervellach teil. Das Doppelquartett sang unter anderem bei der Rundfunksendung „Autofahrer unterwegs“ und bei der Hubertusfeier in Rennweg. Herr Hermann Egger, der verdienstvolle und umsichtige Obmann, mußte aus beruflichen Gründen in diesem Jahre sein Amt zurücklegen. An seine Stelle trat Herr Josef Gigler, der diese Funktion bis zum heutigen Tage ausübt.

1981

Außer bei den fünf alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wirkten unsere Sänger bei folgenden Festlichkeiten mit: Trophäenschau in Gmünd, Ehrung der Bauernsenioren im Stadtsaal, 90-Jahr-Feier des MGV Millstatt,

Gottesdienst anlässlich des Kirchtags in Perau, Singen beim Totenfest in Fischertratten.

Wegen zu großer Beanspruchung einiger Sänger – zwei Proben pro Woche – wurde die Tätigkeit des Doppelquartetts vorläufig eingestellt.

1982

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Verein an mehreren zusätzlichen Veranstaltungen: Trophäenschau in den Stadtsälen, Rigobert Schönenberger – Abend in Klagenfurt, Konfirmation in Fischertratten, 75 Jahre MGV Altersberg, Fronleichnam in Kreuzslach, Festveranstaltung der Akademischen Sängerschaft Tauriska Klagenfurt zu Ehren von Apotheker Frido Kordon, 90-Jahr-Feier des MGV Radenthein, Jahreshauptversammlung der Imkergenossenschaft bei der Kohlmayrhütte im Gößgraben.

Nachdem es in den letzten Jahren keinen Sängerausflug gegeben hatte, machte man Anfang April 1982 eine Flugreise nach Tunesien.

1983

Neben den schon seit Jahren üblichen vereinseigenen Aktivitäten wirkten unsere Sänger u. a. bei der Bezirkstagung des Kärntner Bildungswerkes, bei einem Feldgottesdienst in Perau, bei der 20-Jahr-Feier der Singgemeinschaft „Gmünd, Lieser- und Maltatal“ sowie beim 50-jährigen Priesterjubiläum von Dechant Melchior Granig mit. Das Gausingen in Millstatt wurde ebenfalls besucht.

Anlässlich der bevorstehenden Feierlichkeiten zum 150-jährigen Gründungsfest unseres Vereines erfolgte in der Nöringer Kirche eine Schallplattenaufnahme.

Im Jubiläumsjahr 1984 hat der MGV Gmünd 39 aktive Mitglieder. Dem eifrigen Bemühen der Chorleiter und aller Sänger ist es zu verdanken, daß unser Chor unter den Gesangsvereinen im Oberkärntner Raum eine führende Stellung einnimmt. Das seltene Jubiläum legt den Sängern aber die Verpflichtung auf, die große Tradition fortzusetzen, damit unser Verein auch in Zukunft seine Aufgaben als wichtiger Kulturträger im Tauernstädtchen Gmünd erfüllen kann.

Herbert Wagner



1984

Von links oben nach rechts unten

Möblier Franz - Unternehmer, Gigler Franz - Jungbauer, Glanznig Hans - Bankkaufmann, Reichmayr Friedl - Gemeindebediensteter, Jung Hanspeter - Landwirt, Neuschitzer Andreas - Landwirt, Pirker Michael - Tischler, Meißnitzner Harald - Uhrmachermeister, Glanznig Gerhard - Krafffahrer, Neuschitzer Hans - Installateurmeister, Dullnig Siegfried - Landwirt, Pietschnigg Felix - Bäckermeister, Koch Sepp - Gast- und Landwirt, Staudacher Hans - Baupolier, Brunner Kurt - Zimmermann, Gigler Josef - Obmann des MGV - Heeresbediensteter, Fertin Helmut - Chorleiter - Hauptschuloberlehrer, Gigler Gottlieb - Landwirt, Lagger Kurt - Installateur, Kerschbaumer Willi - Landwirt, Koch Hans jun. - Landwirt, Schober Franz - Landwirt, Schwarzenbacher Arnulf - Tischlermeister, Lagler Franz - Hauptschullehrer, Dalmatiner Hans - Förster, Gigler Sepp - Landwirt, Köch Hans - Landwirt, Pöllinger Leonhard - Holzfachmann, Burgstaller Hermann - Landwirt, Isola Gerhard - Schmiedemeister, Unterasinger Helmut - Gendarmeriebeamter, Dullnig Michael - Versicherungskaufmann, Florian Günter - Schneidermeister, Waidbacher Bernhard - Florist, Bressnik Gernot - Kaufmann, Möblier Josef - Gast- und Landwirt, Podesser Gottfried - Maschinist, Stranner Christian - Maurer, Stiegler Siegfried - Mechanikermeister.

Die Obmänner und Chorleiter von 1906 bis 1984

	Obmann	Chorleiter
1906	Josef Kollegger	Andreas Klocker
1908	Franz Kohlmayr	Jakob Jank
1909	Franz Kohlmayr	Georg Winkler/Josef Klebermaß
1910	Johann Lang	Josef Klebermaß/Georg Winkler
1911/12/13	Franz Kohlmayr	Adam Tritthart
1919	Peter Tivan	Adam Tritthart/Johann Piesch
1920	Paul Hartel	Peter Weißmann/Adam Tritthart
1921	August Treu/Peter Jury	Sepp Moser/Adam Tritthart
1922/23/24	Franz Kohlmayr	Adam Tritthart/Sepp Moser
1925/26	Johann Urtschnig	Sepp Moser
1927	Johann Urtschnig	Sepp Moser/Josef Klebermaß
1928	Johann Urtschnig	Josef Klebermaß/Hermann Moser
1929/30	Heinrich Zweil	Josef Egger
1931	Franz Klaus	Josef Egger
1932	Franz Moser	Josef Egger/Josef Erben
1933	Franz Moser	Josef Egger
1934	Hans Urtschnig	Josef Egger
1935	Peter Tivan	Josef Egger
1936/37/38	Karl Irsa	Josef Egger
1939–1946	Heinrich Zweil sen.	Hans Burgstaller
1947	Paul Hartel	Hans Burgstaller/Prof. Franz
1948/49	Josef Pessentheiner	Pater Rudolf Gartz
1949/50	Josef Pessentheiner	Josef Egger/Johann Burgstaller
1950/51/52	Josef Pessenheiner	Kaplan Heinrich Erwig
1952–1955	Franz Moser	Adolf Fertin
1955/56	Georg Platzer	Josef Egger/Herbert Wagner
1956/57	Georg Platzer	Josef Egger
1957/58	Georg Platzer	Josef Egger/Sepp Pichorner
1958/59	Georg Platzer	Josef Egger/Rudolf Miklautz
1959/60	Georg Platzer	Rudolf Miklautz
1961	Franz Moser	Josef Egger
1962/63	Franz Moser	Josef Egger/Herman Moser
1964	Franz Moser	Hermann Moser
1965	Hellmuth Madritsch	Josef Pichorner
1966	Josef Pessentheiner	Josef Pichorner
1968–1971	Bruno Pichler	Horst Jessenitschnig
1972/73	Bruno Pichler	Harald Meißnitzer
1974/75	Bruno Pichler	Helmut Fertin
1976–1980	Hermann Egger	Helmut Fertin
1981–heute	Josef Gigler	Helmut Fertin

Die Kleingruppen nach dem 2. Weltkrieg

Doppelquartett:

Hans Burgstaller, Karl Lackerbauer, Fritz Schwarzenbacher, Max Wagner.
Hans Pichorner, vlg. Gamper, Josef Pessentheiner, Heinz Zweil, Jakob Wassertheurer, Georg Prax.

Das Quintett:

Heinz Tragatschnig, Franz Scherling, Karl Glawischnig, Fritz Florian, Franz Kleinsasser.

Das Doppelquartett von 1964 bis 1981

Die Chorleiter: Sepp Pichorner, Horst Jessenitschnig, Michael Pleschberger, Harald Meißnitzer, Helmut Fertin.

Die Mitglieder: Franz Gigler, Siegfried Dullnig, Helmut Pfeifhofer, Johann Pichorner, Herbert Wirnsberger, Meinhard Wirnsberger, Hermann Striedinger, Michael Pirker, Herwig Glawischnig, Sepp Mößler, Willi Kerschbaumer, Willi Gigler, Kurt Brunner, Willi Glanzer, Manfred Tischitz, Josef Gigler, Gerhard Isola.

Quartett Neuschitz:

Hans Koch, Willi Kerschbaumer, Andreas Neuschitzer, Hans Neuschitzer.

Schlußwort

Nunmehr sind ein und ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschehen vollendet und somit Geschichte geworden. Ich bin stolz, die Tradition unseres Vereins als Obmann aus der Vergangenheit übernommen zu haben und als lebendiges Bindeglied in eine hoffentlich glückliche Zukunft zu führen. Ich danke alle, die mich bei diesem Bemühen unterstützen und die es dem Verein ermöglichten, sein 150-jähriges Bestehen würdig zu feiern. Ich danke besonders den Herren, die den Ehrenschatz übernommen haben, Herrn Landeshauptmann Leopold Wagner, dem Obmann des Kärntner Sängerbundes, Herrn Hans Szeider, dem Gauobmann, Herrn Oswald Brander und dem Bürgermeister der Stadt Gmünd, Herrn Fritz Neuschitzer. Mein besonderer Dank und die vollste Anerkennung gebühren aber den aktiven Sängern, ihren Angehörigen, insbesondere ihren Frauen und den zahlreichen unterstützenden Mitgliedern, deren gemeinsames Zusammenwirken erst die Gestaltung dieses Festes möglich gemacht haben. Ich danke auch unserem Chorleiter, Herrn Helmut Fertin, der dem Verein schon durch lange Jahre ein treuer musikalischer Führer ist. Der Blick in die Vergangenheit, den uns diese Festschrift eröffnet hat, gibt Aufschluß, mit welcher Liebe und Hingabe die Mitglieder des Vereins die Musik, den Gesang und auch nur das einfache menschliche Zusammensein und Aufeinanderzugehen gepflegt haben. Der Verein war zu allen Zeiten ein ruhender Pol im Leben unserer Stadt und hat altes Kulturgut und Brauchtum ferner Tage bis in unsere Zeit herübergetragen. Es mag darum wohl zum Abschluß die Bitte gestattet sein, daß alle: Sänger, Freunde des Gesanges und der Musik, die Dienststellen des Landes Kärnten und der Gemeinde Gmünd im gemeinsamen Zusammenwirken die Tradition fortsetzen und die Ideale, von denen unsere Vorväter beseelt waren, in die Zukunft tragen!

Mit Sängergruß!

Josef Gigler
Obmann

Dem Verfasser der Festschrift, Herrn Herbert Wagner, sei hiermit herzlich gedankt.



VOLKSBANK GMÜND/KÄRNTEN

„Können gepaart mit Tradition
ist der Garant für Erfolg“

Die Volksbank Gmünd
wünscht dem Männergesangsverein Gmünd
zu seinem
150-jährigen Bestandsjubiläum
alles Gute und viel Erfolg

VOLKSBANK GMÜND
gegr. 1922

Die moderne Bank mit Tradition

Tel. 04732/2210 Serie – Telex 48145 vbgmd

MASS- und ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI

Günter Florian

chemische Reinigung

9853 Gmünd

Telefon 04732/2130

Mobil

Service
Station

Telefon 04732/2166

EGGER ADOLF (Oberes Stadttor)

Einmal täglich ins

CAFE ERNA Gmünd

dort trifft sich jung und alt zu einem
gemütlichen Beisammensein

Schuhreparaturwerkstätte

Stefan Lafleur

9853 Gmünd

Hintere Gasse



RAIFFEISEN DIE BANK



DIE RAIFFEISENBANK LIESERTAL

empfiehlt sich als
DIE BANK
mit dem persönlichen Service

5 mal im Liesertal

Sie können das Service in

- Rennweg
 - Kremsbrücke
 - Eisentratten
 - Gmünd
 - Trebesing

in Anspruch nehmen

Sägewerk – Holzexport

Willi Glanzer

Gmünd – Telefon 04732/2827



RAIFFEISEN LAGERHAUS

Neben landwirtschaftlichen Produkten bieten wir ein reichhaltiges Angebot von:

Getränken – Gösser Bier, Scharntner, Peterquelle, Apfelsaft und Apfelmot u. a. Schnäpse

Bekleidung– Stiefel, Wanderschuhe, Turnschuhe

Werkzeuge– aller Art, Haushaltsartikel

Treibstoffe: Diskontpreise – 20 Gr. billiger
Öle und Fette

Kohlen und Heizöl – Zustellung prompt

Baustoffe: Wir führen alles, vom Keller bis zum Dach
Neu: Profilbretter

Speziell für die Hausfrauen:

Waschmittel – Großpackungen zum Vorteilspreis

Kommen Sie einfach einmal zu uns –
wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Wilfried Strasser

A-9853 GMÜND - Telefon 04732/2465, Geschäft 04732/37763

Tischlerei – Innenausbau
Möbelhandel – Bauelemente – Souvenirs



Herbert Illiasch GMÜND

Wanderbekleidung – Wanderschuhe
Trachtenbekleidung – Trachtenschuhe

AUTOBUSSE – TAXI – TRANSPORTE

KURT MOSER

Ges. m. b. H.

9853 Gmünd Waschanger 1 Tel. 04732/2138

Wasserinstallationen – Sanitäre Anlagen
Spenglerei



Verlegung von Villas –
Bitumendachschindeln und
Flachdachisolierungen



A. Unterkofler

Zlatting 31 – 9852 Trebesing – Tel. 04732/2373

Die Kärntner
Sparkasse

„. . . ob man bei der richtigen Bank ist,
zeigt sich,
wennn man sie braucht.“

Es empfiehlt sich Ihre

CAFE – KONDI TOREI

Rudiferia

GMÜND – KIRCHGASSE

EDUSCHO KAFFEE DEPOT
BÄCKEREI
FELIX PIETSCHNIGG

9853 GMÜND

HAUPTPLATZ 3

k
KLEBERMASS

Ges. m. b. H. & Co. KG.

Sanitär- und
Heizungsbau
Spenglerei

9853 GMÜND - Kirchgasse 35 - Tel. 04732/2128



GMÜND/KÄRNTEN

Sitz des
1. Porsche 356 Club
Österreich

PORSCHE AUTOMUSEUM
HELMUT PFEIFHOFER
A-9853 Gmünd - Kärnten
Telefon 04732/2471 und 2971

ganzjährig geöffnet

vom 15. Mai bis 15. Oktober von 9 bis 18 Uhr
vom 16. Oktober bis 14. Mai von 10 bis 16 Uhr
oder telefonische Voranmeldung

An der Geburtsstätte des Porsche 356,
wo zwischen 1944 und 1950 die ersten
52 Stück in mühevoller Handarbeit aus
Aluminium getrieben, gebaut wurde.

Archivraum: Videofilme – Diaschau
Fahrzeugschau von 1930 – 1972

SHELL-TANKSTELLE
Werner und Marlene
TISCHITZ

Reifen – Autozubehör – Waschanlage
GMÜND - Vorstadt



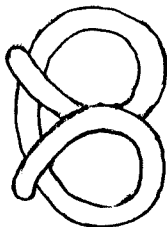
SCHUHHAUS
PLATZER

9853 Gmünd - Vorstadt 26
Tel. 04732/2745

Gmündner Strickwaren-Erzeugung

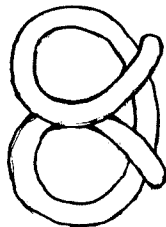
Anton Rack

9853 Gmünd - Kärnten - Postfach 14



Bäckerei – Cafe
HEITZMANN

Gmünd - Hauptplatz
Telefon 04732/2229



BAU- UND MÖBELTISCHLEREI
EGGER FRIEDEMANN

9853 GMÜND - UNTERBUCH 3 - TEL. 04732/2279

Erich Egger

Zimmerei und Sägewerk
mit neu eingerichtetem Hobelwerk
(Profilschalungen – Blockhausprofile)

9853 Gmünd

Tel. 04732/2785 od. 2279

Kunstschmiede

ISOLA

Gmünd - Tel. 2313

Portalbau – Balkone
Stiegegeländer
Laternen – Leuchten
Grabkreuze

Elektronunternehmen

FRANZ PIRKER

Licht - Kraft - Blitzschutz
Antennenbau

9853 Gmünd – Telefon 04732/2107

Heinz Burgstaller

Landmaschinen - Schmiede

A-9853 Gmünd

Tel. 04732/2227

RAUCHFANGKEHRERMEISTER

Klement Brandtner

9853 Gmünd - Landfraß 52 - Tel. 2616

GASTHOF

Mentebauer

Fam. Sepp Möbler

Kreuschlach - 9853 Gmünd

Modefriseur



Bachofner

Ulrich Bachofner

Waschanger 24 - 9853 Gmünd

Telefon 04732/2848

FLEISCH- UND WURSTWAREN

Martha u. Franz Taurer

9853 Gmünd - Hauptplatz 5
Telefon 04732/2185

Hochbau

Hans Kabusch Baumeister

9853 Gmünd

Natursteinarbeiten – Außenanlagen

Tabak- und Papierwaren

Maria Auer

9853 Gmünd - Kärnten

BÄCKEREI - CAFE

PETER JURY

Feine Back- und Zuckerwaren

9853 Gmünd

Hauptplatz 23

GASTHOF – PENSION

Kohlmayr

A-9853 Gmünd - Kärnten
Telefon 04732/2149

9853 Gmünd – Telefon 04732/2149

Robert Szep

Schneiderei – Chem. Reinigung
9853 Gmünd – Hauptplatz 18
Telefon 04732/2110

DROGERIE

KAIN

Drogen – Farben – Foto

9853 Gmünd – Tel. 04732/2160

Buchhandlung

ROSI PERAUER

Schul-, Papier- und Bürowaren
A-9853 Gmünd - Telefon 04732/2293

Sanitär und Heizungsbau
Fußbodenheizung - Wärmepumpen

UNTERGANTSCHNIG

Gmünd - Tel. 04732/2328

FRISIERSALON

EGGER

GMÜND – HAUPTPLATZ

Wir empfehlen uns
Josef ALLMAYER

9853 Gmünd - Hauptplatz

Ihr EISENRING-Fachgeschäft bietet Ihnen alles für Haus, Hof, Garten, Heimwerker, Geschenkartikel, Glas, Porzellan, Spielwaren

Der Sport beginnt bei Zentralsport. Wir bieten Ihnen ein komplettes Ausrüstungsprogramm und gute Beratung.

WEINKELLER – RESTAURANT – CAFE



Stadtschänke
zu den Grafen Lodron

Familie Brunhild Tivan

9853 Gmünd, Hauptplatz 27 – Tel. 04732/2218, 2209

Gründerhaus des MGV Gmünd 1834
Ein Haus zum Verweilen . . . ein Haus zum Wiederkommen

Es erwartet Sie gerne in der Stadtschänke
Brunhild Tivan, Tochter Elke und alle Mitarbeiter

120 JAHRE

HUTHAUS

Ingeborg Pschernig, vorm. Pfeifhofer - Hauptplatz - Gmünd

Reiseandenken – Geschenke – Tischtücher
Kopfbedeckungen in größter Auswahl

Ein Besuch lohnt sich

Die Fullservice-Druckerei

SAMSOM Ges. m. b. H.
druck

5582 St. Michael im Lungau - Oberweißburg 122

Telefon 0 64 77 / 652

Foto - Graphik
Reproduktion - Qualitätsdruck

alles aus einer Hand -
schnell, problemlos und preiswert